

**Wissenschaftliche Hausarbeit**  
Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen  
nach GHPO I vom 31. Juli 1998

**Thema**

**Im Bann der Psychosekten -**  
**eine Analyse zum Phänomen mit**  
**Präventionsmöglichkeiten**

vorgelegt von  
**Stefanie Van Der Straeten**

eingereicht bei der  
**Pädagogischen Hochschule Heidelberg**

**Referent: Dr. paed. habil., Dipl. Psych. Alfred Klaus**  
**Korreferent: Dr. phil. Gerhard Treutlein**

**Heidelberg, den 04.06.03**

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Abbildungsverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
Fremdwörterverzeichnis	VI
1 Einleitung	1
1.1 Einführung und Problemstellung	1
1.2 Aufbau der Arbeit	3
2 Begriffsabgrenzung	4
2.1 Was ist eine Sekte?	4
2.2 Sektenformen	6
2.2.1 Gruppen mit einem heidnischen Hintergrund	6
2.2.2 Gruppen mit einem hinduistischen Hintergrund	7
2.2.3 Gruppen mit einem christlichen Hintergrund	8
2.2.4 Psychosekten	10
3 Gründe für den Eintritt	11
4 Jugendliche als bevorzugte Zielgruppe der Sekten	14
4.1 Ursachen	14
4.2 Entwicklungsbedingte Ursachen - speziell die verletzliche Entwicklungsphase der Pubertät und der Adoleszenz	17
5 Das Phänomen der Bewusstseinskontrolle	21
5.1 Was ist Bewusstseinskontrolle?	21
5.2 Entwicklung des Phänomens	23
5.3 Die psychologischen Tricks (Mittel)	26
5.4 Die Vorgehensweise der Indoktrination	37
6 Der Ausstieg	49
6.1 Freiwilliger, von der Psychosekte aus gewollter oder erzwungener Ausstieg	49
6.2 Das Drei-Stufen-Modell nach Dieter Rohmann	55

---

6.3 Psychologische Folgen	58
7 Präventionsmöglichkeiten	62
7.1 Aufklärung	62
7.2 Erkennung der Merkmale einer Sektenzugehörigkeit	65
7.3 Tipps für Eltern und Lehrer	68
8 Fazit und Ausblick	71
Literaturverzeichnis	72
Anhang:	
1. 24-Punkte-Programm (spezielle Varianten der Gehirnwäsche)	75

**Abbildungsverzeichnis**

	Seite
Abbildung 1: Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz	19
Abbildung 2: Taktiken einer Zwangüberzeugung	25
Abbildung 3: Modell für den Prozess der Bewußtseinskontrolle	27
Abbildung 4: Modell für die Ausstiegsberatung	56

**Abkürzungsverzeichnis**

Abb.	Abbildung
Aufl.	Auflage
Bsp.	Beispiel
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
ff.	fortfolgend
Hrsg.	Herausgeber
html	hypertext markup language
http	hypertext transfer protocol
i.d.R.	in der Regel
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
Nr.	Nummer
o.a.	oben aufgeführt
o.g.	oben genannten
o.S.	ohne Seitenangabe
o.V.	ohne Verfasser
S.	Seite(n)
sog.	sogenannte (e, er, es)
u.a.	unter anderem
USA	United States of America
usw.	und so weiter
v.a.	vor allem
vgl.	vergleiche
www.	world wide web
z.B.	zum Beispiel

**Fremdwörterverzeichnis**

Gelöscht: ¶

Adoleszenz	Jugendalter, besonders der Lebensabschnitt nach beendeter Pubertät
Ashram	einem Kloster ähnliche Anlage in Indien (besonders als Ort der Meditation und des Yoga für die Anhänger einer Lehre)
aversiv	abgeneigt, widerwillig
Chanten	Rezitation heiliger Texte/Lieder
Claqueure	bestellte Beifallklatsher
Coercive Persuasion	Zwangüberzeugung
Commitment	Verpflichtung
Deprogrammierung	Zurückführung in den ursprünglichen Persönlichkeitszustand
Dissoziation	krankhafte Entwicklung, in deren Verlauf zusammengehörende Denk-, Handlungs- oder Verhaltensabläufe in Einzelheiten zerfallen, wobei deren Auftreten weitgehend der Kontrolle des Einzelnen entzogen bleibt (z.B. Gedächtnisstörungen, Halluzinationen)
Dogmatik	wissenschaftliche Darstellung der Glaubenslehre
Identitätsdiffusion	„das Auseinanderfließen“ der Identität
exiting	das Abtreten
expulsion	die Ausweisung
extraction	das Herausziehen
flashbacks	Rückblenden
Gode	Priester und Gauvorsteher im alten Island und in Skandinavien
hot seat	heißer Stuhl
Hyperventilation	übermäßige Steigerung der Atmung
Indoktrination	psychologische Mittel nutzende Beeinflussung von Einzelnen oder einer ganzen Gruppe der Gesellschaft

---

	im Hinblick auf die Bildung einer bestimmten Meinung oder Einstellung
Intervention	systematisches/gezieltes Eingreifen in eine Entwicklung
Matriarchat	Gesellschaftsordnung, bei der die Frau eine bevorzugte Stellung in Staat und Familie innehat und bei der in Erbfolge und sozialer Stellung die weibliche Linie ausschlaggebend ist
mind control	Bewusstseinskontrolle
Peergroup	Gruppe von etwa gleichaltrigen Jugendlichen, die als Orientierung für den Übergang von familienorientierter Kindheit zum Erwachsenendasein fungiert
Perspektive	feste Vorstellung, was sein wird und was sein soll, die sich in diesem Fall auf alles bezieht, auf das Leben schlechthin
Psychomutation	Persönlichkeitsverwandlung
Pubertät	Zeit der eintretenden Geschlechtsreife
Re-Evaluation	Neubewertung
rekrutieren	sich zusammen setzen
repetitiv	sich wiederholend
Schamane	Zauberpriester, der mit Geistern und den Seelen Verstorbener Verbindung aufnimmt
Sekte	kleinere, von einer christlichen Kirche oder anderen Hochreligion abgespaltene religiöse Gemeinschaft
sensitivity	Empfindlichkeit, Feinfühligkeit
subtil	mit viel Feingefühl, mit großer Behutsamkeit, Sorgfalt
Tantra	ein Lehrsystem der indischen Religion
Veden	die heilige Schrift der alten Inder
Yoga	indische philosophische Lehre, deren Ziel es ist, durch Meditation, Askese und bestimmte körperliche Übungen den Menschen von dem Gebundensein an die Last der Körperlichkeit zu befreien

## 1. Einleitung

### 1.1 Einführung und Problemstellung

Wer kennt sie nicht?

Sie gehen von Haus zu Haus, stehen in Bahnhofsecken, in der Fußgängerzone oder werben sogar in ganz normalen Zeitschriften für ihre Heilungslehren.

Es sind fanatische Sekten- und Kultanhänger, die im Namen ihres „Gurus“ alles Mögliche tun, um neue Mitglieder zu gewinnen. Inzwischen haben diese Sekten oder Gruppierungen neue Methoden zur Anwerbung gefunden, die undurchschaubar und systematisch verlaufen, so dass beinahe jede(r) zu einem Opfer werden kann. Sobald das neu geworbene „Opfer“ der Sekte beigetreten ist, beginnt der Prozess der Manipulation und der Abhängigkeit. Das Ganze geht so weit, dass der Anhänger selbst sein Leben bis ins letzte Detail von der neuen „Gemeinschaft“ bewusst und unbewusst reglementieren lässt. Auch die eigene Persönlichkeit wird durch angewandte Psychomethoden manipuliert und oft vollkommen verändert. Man könnte sogar sagen, dass die neuen Mitglieder eine neue Identität geformt nach der Ideologie der Sekte annehmen.<sup>1</sup>

Können Sie sich vorstellen, Ihr Kind zu stundenlangen religiösen Übungen zu zwingen und sein Weinen zu überhören, nur weil Ihnen jemand sagt, dass Sie das tun sollen?

Oder können Sie sich vorstellen, die Kontakte zu Eltern, Verwandten und Freunden abubrechen, weil jemand, der es angeblich gut mit Ihnen meint, sagt, das sei gut?

Das ist die Abhängigkeit, von der wir hier sprechen. Von Menschen, die ihre Selbstbestimmung aufgeben. Von Menschen, die sich von anderen um eines höheren Zieles willen zu Handlungen verleiten lassen, die ein jeder als unnatürlich und widersinnig und irrational ansehen würde.

Verkaufte Seelen im Bann der Psychosekten. Ein Ausstieg ist schwer zu vollziehen. Wer es tatsächlich schafft, sich aus dem Bann zu lösen, sei es mit Gewalt oder aus eigener Kraft, steht meist vor einem Berg von Problemen wie das Wiedererlangen der eigenen Persönlichkeit, das Schließen von neuen Freundschaften, Angst- und Depressionsüberwindungen etc., die zunächst gemeistert werden müssen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Redaktion DER MISSIONAR spezial (Hrsg.) 1995, 3.



Kaum zu glauben, aber wahr. In Deutschland haben wir es mit ca. 600 verschiedenen Gruppierungen zu tun. In den USA wurden sogar 3000 totalitäre Sekten gezählt, mit etwa drei Mio. Anhängern.<sup>2</sup>

Ein Entrinnen ist fast nicht mehr möglich und die Anwerbemethoden werden immer raffinierter. Ob in der Wirtschaft oder im Fernsehen, Sekten und Kulte haben überall ihre Finger mit im Spiel.

Leider wird das Thema immer noch nicht ernst genug genommen und oft in den Schatten gestellt. Auch kennen viele Bürger nur die „üblichen“ Sekten wie bspw. die Zeugen Jehovas, Scientology oder die Neuapostolische Kirche. Aber was ist mit den anderen kleineren Sekten, die genauso gefährlich sind und mit noch ausgefeilteren und raffinierteren Psychotechniken arbeiten?

Vollkommen kann man sich leider nicht vor dem Einfluss von Sekten schützen. Aber vielen Menschen wäre schon damit geholfen, wenn sie über die Praktiken der Sekten Bescheid wüssten und ein „Gespür“ für diese entwickeln könnten.

Diese Arbeit soll einen Beitrag dazu leisten, das Sektenproblem nicht zu übergehen, sondern das derzeitige Phänomen von Bewusstseinskontrolle und deren Gewinn, den die Sekten daraus ziehen, aufzuzeigen. Zudem soll der Leser durch die Präventionsmöglichkeiten, die hier aufgelistet werden, Informationen erhalten, die ihn schützen können, einer solchen „Gemeinschaft“ beizutreten.

Der Einfluss der Sekten soll ein bisschen besser begreifbar machen, aber über eine Sache muss man sich im Klaren sein:

SEKTEN und KULTE wird es immer geben, diesen Prozess kann man nicht mehr stoppen, aber die Gesellschaft könnte einen Beitrag dazu leisten, dass dieser Einfluss möglichst gering gehalten wird und das Geschäft mit der verkauften Seele nicht zunehmend „boomt“.

---

<sup>2</sup> Vgl. Hassan 1993, 67.

## 1.2 Aufbau der Arbeit

Um ein grundlegendes Verständnis über Sekten zu erhalten, soll im 2. Kapitel zunächst der Begriff „Sekte“ erläutert werden. Darauf aufbauend werden die verschiedenen Sektenformen näher betrachtet, damit klar wird, inwiefern sich eine Psychosekte von den anderen unterscheidet und was sie auszeichnet.

Das dritte Kapitel soll die Gründe, warum Menschen in den Bann einer Psychosekte geraten, aufzählen und darstellen.

Das vierte Kapitel befasst sich anschließend mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die eine bevorzugte Zielgruppe für Sekten sind. Dabei sollen zunächst die gesellschaftlichen Ursachen beschrieben werden, um zu verdeutlichen, warum gerade junge Menschen, Sekten als einen Zufluchtsort ansehen. Zudem wird ein Einblick in deren Entwicklungsphase, speziell während der Pubertät und Adoleszenz, die die Gründe unterstreichen, weshalb in dieser Zeit die Anfälligkeit bzgl. Flucht in eine andere Welt so enorm groß ist, gewährt.

Im fünften Kapitel, das auch den Hauptteil der Arbeit bildet, wird das Phänomen der Bewusstseinskontrolle beschrieben und analysiert. Zunächst werden der Begriff und die geschichtliche Entwicklung erläutert. Um zu verdeutlichen wie die Bewusstseinskontrolle in Sekten funktioniert, werden die psychologischen Tricks, die angewendet, gefolgt von der Vorgehensweise der Indoktrination dargelegt. Ein klares Bild wie die Verstrickung in die nahezu aussichtslose Abhängigkeit der Anhänger vor sich geht, soll dadurch entstehen.

Das sechste Kapitel setzt sich mit der Ausstiegproblematik auseinander und zeigt wie ein freiwilliger, von der Psychosekte aus gewollter oder ein erzwungener Ausstieg aussieht und welchen Beitrag eine Sektenberatung dazu leisten kann, damit Aussteiger mit der Situation besser umgehen können. Im Anschluss daran werden die psychologischen Folgen, die der Austritt aus der „Gemeinschaft“ haben kann, aufgezeigt.

In dem folgenden siebten Kapitel werden einige Präventionsmöglichkeiten vorgestellt, die den immer größer werdenden Zulauf in Sekten vermindern sollen. Dabei spielt bereits die Aufklärung bspw. an Schulen eine große Rolle. Auch die frühzeitige Erkennung von typischen Merkmalen einer Sektenzugehörigkeit kann als eine Präventionsmöglichkeit angesehen werden. Abschließend werden den Betroffenen wie

z.B. den Eltern, Freunden oder Lehrern, Tipps gegeben wie sie sich gegenüber den Anhängern verhalten und nähern können.

Im letzten Kapitel wird die Thematik abschließend betrachtet und aufgezeigt wie zukünftig die Sektenproblematik behandelt werden sollte.

## 2. Begriffsabgrenzung

### 2.1 Was ist eine Sekte?

Sekten hat es in unserer Gesellschaft schon immer gegeben. *Thomas Schweer* ist der Ansicht, dass sie so alt sind wie die Religionsgeschichte. Denn seit je her gab es verschiedene religiöse Vorstellungen, die von der festgesetzten „Norm“ abwichen und entweder von der Außenwelt akzeptiert oder unterdrückt wurden oder gar zu einer Abspaltung des christlichen Glaubens geführt haben.

Nach *Schweer* wurde der Sektenbegriff im christlichen Kontext geprägt, d.h. zunächst diente ausschließlich die Kirche und ihre Lehre als Maßstab, um „Abweichler“ auffindig zu machen und sie entsprechend ihrer „Norm“ zu bestrafen und zu verurteilen.<sup>3</sup> Also wurde von der Kirche bereits das Wort „Sekte“ verwendet, wenn es sich um eine religiöse Gemeinschaft handelte, die sich von einer anderen losgelöst hatte (demnach ist das Christentum eine aus dem Judentum, der Islam eine aus dem Judentum und Christentum entstandene Sekte usw.).

Der Begriff „Sekte“ lässt sich aus dem Lateinischen herleiten. Einerseits vom lateinischen Wort *sequi* „folgen, nachfolgen“, womit „Angehörige bestimmter religiöser und politischer Richtungen und Programme bezeichnet“ werden, „andererseits wird er im vorherrschenden Verständnis abgeleitet von *secare* „trennen, abschneiden“ und meint eine Gruppe, die sich wegen einer besonderen Lehrmeinung von einer herrschenden Religion abgespalten und abgesondert hat“.<sup>4</sup>

Nach *Hans Gasper, Joachim Müller* und *Friederike Valentin* wird der Sektenbegriff „als eine Bezeichnung für sich abschließende, in Lehre und/oder Praxis von der Mehrheit abweichend orientierte, somit dissidierende Minderheiten verwendet“.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Schweer 1996, 15.

<sup>4</sup> Wikipedia- die freie Enzyklopädie, Definition Sekte, o.S., <http://de.wikipedia.org/wiki/sekte>, [04.03.03].

<sup>5</sup> Gasper/Müller/Valentin 1990, 973.

Der Fremdwörterduden teilt diese Ansicht und bezeichnet eine „Sekte“ als eine „kleinere, von einer christlichen Kirche oder einer anderen Hochreligion abgespaltene, religiöse Gemeinschaft“.<sup>6</sup>

Wie zu bemerken ist, stellen diese Erläuterungen die ursprüngliche neutrale Sichtweise des Wortes dar, doch „durch die konflikthafter Auseinandersetzungen und die vielfache Ablehnung von Kirche und Staat (bzw. Gesellschaft)“ erhält der Begriff heute „eine negative Prägung“.<sup>7</sup> Nicht zuletzt durch die in den letzten Jahrzehnten verstärkt auftretenden destruktiven Gruppen (sog. Jugendreligionen) und Psychokulte.

Aufgrund der o.a. Änderungen sind in der heutigen Literatur andere Definitionen in Bezug auf Sekten zu finden.

So beschreiben bspw. *Hermann-Josef Beckers* und *Hans-Diether Reimer* die „Gemeinschaften“ als „eine Abspaltung von einer vorgegebenen Kirche oder Religionsgemeinschaft - bzw. eine Sonderbildung in ihrem Raum und mit Bezug zu ihr -, die „sektiererische Züge“ aufweisen“.<sup>8</sup>

*Thomas Schweer* präzisiert die vorhergehende Aussage und beschreibt, was mit „sektiererischen Zügen“ in dem Zusammenhang gemeint ist. Dazu zählt er die Merkmale sektiererischen Verhaltens auf, nämlich „die Einengung der Lehre auf einige wenige, für wichtig gehaltene Punkte, die Tendenz zur Abgrenzung gegen die Außenwelt und zur Bildung einer in sich geschlossenen Gemeinschaft sowie die Überzeugung, Wahrheit lasse sich nur in der eigenen Gemeinschaft finden“.<sup>9</sup>

Dazu ergänzend haben *Madeleine Landau Tobias* und *Janja Lalich* in ihrem Buch „Captive Hearts, Captive Minds“ den „neuen“ Sektenbegriff präziser beschrieben und in die Definition den Aspekt des „psychologischen Missbrauchs“ mit eingebunden.

Ihrer Meinung nach ist eine Sekte „eine Gruppe oder Bewegung, die großen exzessiven Eifer für oder Hingabe an eine Person, eine Idee oder ein Ding an den Tag legt und die Druck und unethische manipulative Techniken der Überzeugung und der Kontrolle einsetzt (z.B. Isolation von ehemaligen Freunden und Familie, Einsatz von speziellen Methoden, um die Beeinflussbarkeit und Abhängigkeit zu erhöhen, starker Gruppendruck, Aufhebung der Individualität oder kritischer Urteile u.s.w.)“. „Diese

---

<sup>6</sup> Drosdowski/Scholze-Stubenrecht/ Wermke 1997, 735.

<sup>7</sup> Gasper/Müller/Valentin 1990, 973.

<sup>8</sup> Beckers/Kohle 1994, 68.

<sup>9</sup> Schweer 1996, 16.

Techniken führen“ ihrer Ansicht nach „zu einer Stärkung der Gruppenleiter einerseits und zum tatsächlichen oder möglichen Schaden der Gruppenmitglieder, ihrer Familien und der Gemeinschaft andererseits“.<sup>10</sup>

Genau dieses Verständnis vom Sektenbegriff ist entscheidend für die folgenden Ausführungen der Arbeit, denn es geht hier auch um „unethische manipulative Techniken“, die vor allem gerne bei Psychosekten angewendet werden.

## **2.2 Sektenformen**

Im folgenden Kapitel werden die verschiedenen Sektenformen aufgezeigt. Hierbei soll klar werden, worin sich eine Psychosekte von den anderen unterscheidet und was charakteristisch für sie ist.

### **2.2.1 Gruppen mit einem heidnischen Hintergrund**

Seit den 80er Jahren hat die Zahl von Gruppen und Grüppchen mit einem heidnischen Hintergrund immer mehr zugenommen (etwa 15 000 Mitglieder haben die verschiedenen Gruppierungen zu verzeichnen<sup>11</sup>), was dazu führte, dass wir es heute mit einer bunten neuheidnischen-neugermanischen Szene vielgestaltiger Ausprägung zu tun haben.<sup>12</sup>

Als Vorbild für diese Entwicklung diente ein Trend in der Alternativ- und Esoterikszene, nämlich eine heile Welt und „verlorengegangenes“ Wissen aufzusuchen, um so soziale, ökologische und persönliche Probleme mit einem neuen Ansatz lösen zu können.

Das Interesse galt von nun an Hexen, Naturgöttern, Druiden und Goden matriarchaler Spiritualität. Mitglieder pilgerten an heilige Steine und Kraftplätze und verspürten Energieströme durch schamanistische Trance-Übungen, um so in einem harmonischen Einklang von Natur, Mensch, Kosmos und Gott leben zu können.<sup>13</sup>

Dabei wenden sich die Gruppenanhänger und Gruppenanhängerinnen bewusst vom christlichen Glauben ab und bspw. keltischen, germanischen Göttern und Göttinnen zu.<sup>14</sup>

---

<sup>10</sup> Pfeifer/Perst, The crisis Line 2001 3, <http://www.perst.net/crisis.shtml>, [04.03.03].

<sup>11</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 739.

<sup>12</sup> Vgl. Reller/Kießig/Tschoerner 1993, 555.

<sup>13</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 741; Beckers/Kohle 1994, 158.

<sup>14</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 741.

Prinzipiell können zwei verschieden inhaltliche Grundtendenzen unterschieden werden:<sup>15</sup>

- völkisch orientierte Gruppen mit einem rassistischen Hintergrund
- religiös orientierte Gruppen mit dem Ziel, Naturreligionen zum Leben wieder zu erwecken.

Möchte man die Gruppen mit einem heidnischen Hintergrund in eine bestimmte Richtung versuchen einzuordnen, sollte darauf geachtet werden, dass nicht alle Gruppierungen „rechtsradikal“ eingestellt sind.

Wenn auch gerade diese das Christentum in jeglicher Hinsicht ablehnen, denn sie vertreten ein anderes Menschenbild als es in der Bibel der Fall ist. Ist in der Bibel das Menschenbild dadurch gekennzeichnet, dass der Mensch erlösungsbedürftig ist, so vertreten die völkisch orientierten Gruppen ein anderes Verständnis von einem Menschenbild, nämlich „die Vergottung des Menschen durch das richtige Blut“.<sup>16</sup>

### **2.2.2 Gruppen mit einem hinduistischen Hintergrund**

Im Gegensatz zum Islam oder dem Christentum ist der „Hinduismus“ keine Religion, die ihren Ursprung genau definieren kann und auch keinen Gründer hat.<sup>17</sup>

Dennoch haben die Gruppen mit einem hinduistischen Hintergrund eine große Anhängerschaft vor allem in Indien zu verzeichnen.

Berichten zufolge, liegt die Zahl der Anhänger alleine in Indien bei etwa 700 Mio. und in anderen Ländern bei ca. 35 Mio..<sup>18</sup>

Hinduistische Gruppierungen wie etwa die Transzendente Meditation (TM) oder die Osho-Bewegung haben einen enormen Zuwachs an Mitgliedern in den westlichen Ländern seit den 60er Jahren zu verzeichnen.<sup>19</sup>

Auch wenn es sich bei diesen Gruppen wie bereits erwähnt, um eine Vielfalt von verschiedenen religiösen Gruppen handelt, die sich auf den Veden begründen, so kann ein gemeinsames Merkmal festgestellt werden. Alle Gruppierungen verfügen über einen Guru (Lehrer), der lehren kann. Voraussetzung ist aber, dass der Lehrer „sich

---

<sup>15</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 738ff..

<sup>16</sup> Vgl. ebd., 740.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., 466.

<sup>18</sup> Vgl. ebd., 470.

<sup>19</sup> Vgl. Schweer 1996, 31 ff..

auf die vedischen Texte als Autorität beruft“.<sup>20</sup> Zudem gibt es eine Grundhaltung, an die sich die „Gurus“ und ihre Anhängerschar halten.<sup>21</sup>

- Die *Erkenntnis*: Ein hinduistischer Anhänger muss die „höchste befreiende Erkenntnis“ suchen.
- Die *Liebe*: Von den Verehrern wird eine Liebe gefordert.
- Der *Tantra*: Das Lehrsystem der indischen Religion sollte verinnerlicht werden.
- Der *Yoga*: Eine Methode oder spiritueller Weg, in Form von Meditation, die von den Mitgliedern angewandt werden sollte.
- Der Weg der *Handlung*: Damit ist die bewusste Form der Mission, speziell in westlichen Ländern gemeint. Das Übertragen des „hinduistischen“ Glaubens in andere Länder.

Dennoch gibt es einen gravierenden Unterschied zwischen den westlichen und indischen hinduistischen Gruppierungen. Nach indischer Auffassung muss der Lehrer „im Besitz spirituellen Wissens sein und als Einziger den Schüler in die religiöse Wahrheit einweihen können“.<sup>22</sup> In den westlichen Ländern dagegen genießt der „Guru“ nicht so ein hohes Ansehen, sondern die Mitglieder sind eher darauf bedacht, eigene Erfahrungen zu sammeln und dem Lehrer kritiklos gegenüberzutreten. Das oberste Ziel, dass die westlichen Anhänger erreichen wollen, ist eine bessere Meisterung des Lebens und zwar mit Hilfe „alter Weisheiten“.

### 2.2.3 Gruppen mit einem christlichen Hintergrund

Waren es in den 60er bis Anfang der 80er Jahre noch Gruppen vorwiegend mit einem hinduistischen Hintergrund, die einen enormen Zulauf hatten, so ist seit Mitte der 80er Jahre eine Verlagerung der Attraktivität hin zu Gruppen mit einem christlichen Hintergrund zu verzeichnen.

Die Zahl der Gruppen hat sich in den letzten Jahrzehnten allerdings zu einem unüberschaubaren Wettbewerb entpuppt. Neben den „großen“ Kirchen wie den evangelischen, katholischen oder orthodoxen, existieren heute Unmengen von Gemeinschaften, die „sich als christlich verstehen oder auf die Bibel berufen“.<sup>23</sup>

---

<sup>20</sup> Gasper/Müller/Valentin 1990, 468.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., 469/470.

<sup>22</sup> Schweer 1996, 31.

<sup>23</sup> Ebd., 81.

Man schätzt die Mitgliederzahl der Christen, inklusive der Splitterungsgruppen, heute auf ca. 1,5 Mrd..<sup>24</sup>

Im Gegensatz zu den anderen Religionen glauben die Christen nicht, dass der Sohn Gottes der Entdecker metaphysischer Wahrheiten ist wie das z.B. bei Buddha oder Konfuzius der Fall ist, sondern Jesus stellt den „Mittelpunkt und Beherrscher des Universums, Heiland und Lehrer, Wendepunkt und Vollender des Weltgeschehens“<sup>25</sup> dar. Anhand dieser Fixierung auf die Person Christi sind Spaltungen und Sektenbildungen mit einem christlichen Hintergrund entstanden.

Es werden folgende Sondergemeinschaften und Sekten unterschieden:<sup>26</sup>

- *Endzeit-Gemeinden* wie die Zeugen Jehovas, Kinder Gottes oder Siebenten-Tags-Adventisten u.a. glauben, dass die Endzeit aufgebrochen ist und die Wiederkunft von Jesus unmittelbar bevorsteht. Sie behaupten auch, dass sie die alleinige Macht besitzen dies terminlich festlegen zu können.<sup>27</sup>
- *Apostel-Gemeinden* wie die Neuapostolische Kirche, Mormonen, Katholisch-apostolische Gemeinden u.a. haben das Apostelamt wieder eingeführt obwohl laut Bibel nur die Auferstehungszeugen dazu berechtigt sind, das Amt ausüben zu dürfen. Die Sektenanhänger sind fest davon überzeugt, dass sie „nur durch die Apostel „versiegelt“ werden können und damit zu den in der Endzeit Geretteten gehören“.<sup>28</sup>
- *Perfektionistische Gemeinschaften* „wollen das urchristliche Vollkommenheitsstreben erneuern und lehren die Überwindung der Sünde“.<sup>29</sup> Diesen Gemeinschaften gehören u.a. Teile der Pfingstbewegung und der Nazarener an.
- *Heilsbewegungen* glauben fest daran, dass sie am göttlichen Heil teilhaben und „sehen dies als ein integrales Glaubenselement an“. Dazu gehören: Teile der Pfingstbewegung und ihre nahestehenden Bewegungen, Kirchen der dritten Welt etc..<sup>30</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 154.

<sup>25</sup> Ebd., 151.

<sup>26</sup> Vgl. ebd., 154 ff.

<sup>27</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 154.; Schweer 1996, 85 ff.; Reller/Kießig/Tschoerner 1978, 284 ff.

<sup>28</sup> Schweer 1996, 134.; Gasper/Müller/Valentin 1990, 155.; Reller/Kießig/Tschoerner 1978, 248ff.

<sup>29</sup> Gasper/Müller/Valentin 1990, 155.

<sup>30</sup> Ebd., 155.



- *Neuoffenbarungsgruppen und spiritistische Gemeinschaften* wie die Neue Kirche, Lorber-Bewegung, Universelles Leben u.a. sind davon überzeugt, über die Bibel hinaus, „zeitgemäße“ Offenbarungen empfangen zu haben. Nach christlichem Glauben ist dies nicht möglich, da eine Offenbarung Gottes bereits ihre Vollen- dung gefunden hat und von diesen Gemeinschaften deshalb nicht erlebt werden kann.<sup>31</sup>
- *Neugnostische Sekten* vermischen verschiedene Religionen wie Buddhismus oder Hinduismus oder philosophische Lehren mit dem Christentum, ohne zu einer in- neren Einheit zu gelangen. Meistens verwenden diese Gruppen den Namen Jesus Christus, ohne richtig vom christlichen Glauben überzeugt zu sein.<sup>32</sup>

#### 2.2.4 Psychosekten

Mit dem Begriff der „Psychosekte“ werden laut dem „Lexikon der Sekten, Sonder- gruppen und andere Weltanschauungen“ Gruppen bezeichnet, „die durch eine ideolo- gische oder auch quasireligiöse Überhöhung von Psychologie gekennzeichnet sind sowie durch Vereinfachung, Generalisierung, Verabsolutierung, fallweise auch Vul- garisierung psychologischer Theorien und Therapien“.<sup>33</sup>

Im Gegensatz zu den anderen dargestellten Gemeinschaften mit ihren Hintergründen (heidnisch, hinduistisch und christlich), „setzen die Psychosekten in erster Linie beim Bewusstsein an“.<sup>34</sup>

Dabei wenden diese Gruppen, so ist *Steven Hassan* der Ansicht, „viele Grundtechni- ken der seelischen Manipulation an, um den Teilnehmern ein „Schlüsselerlebnis“ zu vermitteln“.<sup>35</sup> Dieses „Schlüsselerlebnis“ kann das Mitglied selbst erreichen, wenn es „vollkommen“ geworden ist und sich in einem „Heilszustand“ befindet. „Vollkom- men“ wird der Anhänger aber erst, wenn er die entsprechenden Stufen der Bewusst- seinserweiterung erklommen hat. Das kostet das Mitglied viel Geld und Zeit. Dass sich der Einsatz letztendlich nicht gelohnt hat, zeigt sich an der Unerreichbarkeit der letzten Stufe. Es gibt zwar genaue Angaben von der Psychosekte wie man den Weg

---

<sup>31</sup> Vgl. Gasper/Müller/Valentin 1990, 155.

<sup>32</sup> Vgl. ebd. 156.

<sup>33</sup> Ebd., 981.

<sup>34</sup> Schweer 1996, 141.

<sup>35</sup> Hassan 1993, 73.

zu einer „Vollkommenheit“ gehen kann, aber ob das Ziel erreicht wird, wird niemals von der Sekte angenommen oder behauptet, denn sie weiß ganz genau, dass diese Behauptung niemals eintreffen wird. Könnte das Mitglied die letzte Stufe erreichen, dann wäre es am Ende seiner „Reise“ angekommen und müsste nicht mehr als Mitglied der Gemeinschaft fungieren und das ist nicht das Ziel, das Psychosekten erreichen wollen.

Einmal in die Fänge einer Psychosekte geraten, sollen die Anhänger so viele Menschen wie nur möglich zu einem Eintritt in die Gemeinschaft überreden oder den Kontakt zu ihnen abbrechen. Solche Gruppen versuchen ihre Mitglieder in allen Bereichen des menschlichen Daseins zu kontrollieren (Gedanken-, Gefühls-, Verhaltens- und Informationskontrolle) und zu vereinnahmen.<sup>36</sup>

Meistens haben Psychosekten wie Scientology, EST (Erhard Seminar Training), Das Forum oder VPM (Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis) u.a. einen äußerst fragwürdigen Hintergrund und verfügen häufig auch nicht über die entsprechenden Referenzen, d.h. die Qualifikation der „Psychotechniker“ ist in den seltensten Fällen nachgewiesen.

### 3. Gründe für den Eintritt

Wie kann es passieren, dass ein Mensch in den Bann einer Psychosekte gezogen wird?

Obwohl wir in einer aufgeklärten Zeit leben, geraten immer wieder Menschen in die Fänge einer Psychosekte.

Dass solche Gruppen in unserer Gesellschaft überhaupt existieren können und einen immer größer werdenden Einfluss haben, sieht *Dr. Rudolf Fröhling* als ein Problem an. Seiner Meinung nach spielen einige Faktoren wie:

- fehlender Glaube
- Versagen großer Konfessionen
- falsche Erziehung
- eine unmenschliche, weil technisierte Welt
- wirksamer Einsatz von Psychotechniken
- großzügige Auslegung des Grundrechts der Religionsfreiheit

---

<sup>36</sup> Vgl. Hassan 1993, 73/100ff.

- individuelles Fehlverhalten

eine große Rolle. Diese Ursachen legen den Grundstein für die Suche vieler Menschen nach einer neuen Identität.<sup>37</sup> Zudem bieten die Sekten einen „Entwurf zu einer Gegengesellschaft“ an, den viele Menschen gerne in Anspruch nehmen.

*Hugo Stamm* hat sich ebenfalls mit der Frage nach den Ursachen für einen Eintritt in eine Psychosekte beschäftigt und ist der Ansicht, dass „ein fehlender Lebenssinn, eine innere Leere, mangelnde Geborgenheit und ein Leidensdruck nach traumatischen Erlebnissen“ der Grund sein kann.<sup>38</sup>

Viele von ihnen, meist junge Leute, fühlen sich in der heutigen Gesellschaft nicht wohl, suchen nach einer heilen Welt oder nach dem Sinn des Lebens und möchten zugleich ihre eigenen Grenzen kennenlernen. „Sie suchen das Heil“, so schreibt *Hugo Stamm*, „und sehnen es so sehr herbei, dass die Sekten bei ihnen offene Türen einrennen“. Dieses Suchen läuft allerdings nicht gezielt, sondern unbewusst ab.

Auch scheinen labile Personen mehr gefährdet zu sein und stellen für die Sekten die richtigen „Opfer“ für einen Eintritt in ihre Gemeinschaft dar, da sie „in Phasen psychischer Not keine kritischen Fragen“ stellen und auch keinen Zweifel an der Heilslehre der Psychosekte hegen.<sup>39</sup> Zudem spielt das soziale Umfeld eine enorme Rolle. Ist dieses Verhältnis zum Umfeld gestört oder kurzfristig geschwächt worden, dies kann u.a. durch einen Umzug in eine andere Stadt verursacht werden, so ist das Gefährdungspotential sich einer Sekte anzuschließen, ebenfalls erhöht. *Bärbel Schwertfeger* ist sogar der Meinung, dass jeder von uns gefährdet sein kann, denn „weder eine Ausbildung noch das Alter oder der Beruf“ kann einen Menschen vor dem Eintritt in eine Sekte bewahren.<sup>40</sup>

*Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport* sieht u.a. eine mit der Globalisierung verbundene „Weltangst“ und latente Unsicherheit als eine wesentliche Ursache für den Eintritt in eine Psychosekte an.<sup>41</sup> Das bedeutet, dass der Mensch sich in der heutigen pluralistischen Gesellschaft zurechtfinden und durchsetzen muss. Finden

---

<sup>37</sup> Fröhlingsdorf 1980, 5.

<sup>38</sup> Stamm 1995, 19.

<sup>39</sup> Ebd., 20.

<sup>40</sup> Schwertfeger 1998, 38.

<sup>41</sup> Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Risiken und Nebenwirkungen 1997, 101ff., <http://www.senbjs.berlin.de/sog-sekten>, [31.03.03].

gerade Jugendliche sich darin nicht zurecht, kann dies zu einer Grundunsicherheit führen, so dass sie zur bevorzugten Zielgruppe der Sekten werden.

Ein weiterer Grund, so heißt es in dem Bericht, ist die Wahlfreiheit eines jeden. Das Ganze stößt bei vielen Menschen auf eine Unsicherheit, da sie sich „ausgesetzt“ und nicht mehr von einem gesicherten Lebensrahmen umgeben fühlen. Statt dessen muss jeder für sich seinen eigenen Rahmen selbst definieren und „im Lebensvollzug umsetzen“ können.

Für viele stellt diese grenzenlose Freiheit eine immense Überforderung und Vereinamung dar, aus der sie gerne befreit werden möchten.

Auch hier könnten Sekten Abhilfe schaffen, denn „sie sind für viele Menschen eine willkommene Alternative, um Orientierungslosigkeit und wertmäßiger Beliebigkeit zu entrinnen und sie bieten einen überschaubaren sozialen Zugehörigkeitsraum, der durch seine konsequente Werthaltung und seine Intensität stabilisierender wirkt als eher unverbindlich religiöse Gemeinschaften“.<sup>42</sup>

Unser Jahrzehnt ist prädestiniert dafür, so schreibt es die *Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport*, dass man sich sein eigenes Lebensglück abhängig von den Medien zusammenstellen lässt. Das führt viele Menschen in eine Rat- und Orientierungslosigkeit, bis hin zu einem Gefühl einer wachsenden Leere und einer Sinn- und Gewissheitssuche.

Der letzte Grund, der in diesem Bericht beschrieben wird, ist „die unzureichende religiöse Grundbildung“.<sup>43</sup> Sekten haben bei solchen Menschen ein leichteres Spiel, vor allem weil die neu geworbenen Anhänger viele Theorien und Behauptungen der Gemeinschaft nicht hinterfragen oder bewerten können und sich Unsicherheiten oder eine Unkenntnis breitmacht, die Psychosekten anhand ihrer Ideologie schnell entfernen und „erklären“ können.

---

<sup>42</sup> Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Risiken und Nebenwirkungen 1997, 102, <http://www.senbjis.berlin.de/sog-sekten>, [31.03.03].

<sup>43</sup> Ebd., 104.

## 4. Jugendliche als bevorzugte Zielgruppe der Sekten

### 4.1 Ursachen

Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Psychosekten ist besonders hoch. Die Ursachen, weshalb ein erhöhter Anteil einer solchen Gemeinschaft beiwohnt, werden in diesem Kapitel untersucht und beschrieben.

Zunächst soll der Punkt angesprochen werden, dass wir in einer pluralistischen Gesellschaft leben, in der es durchaus nicht so leicht ist, seinen Weg zu finden. Die jungen Menschen müssen aus einer Vielzahl von Perspektiven die richtige für sich herausfinden.<sup>44</sup>

Vor ein paar Jahrzehnten war diese gesellschaftliche Situation noch nicht gegeben. Damals wurde den jungen Menschen eine eindeutige Perspektive vorgegeben, die dem Einzelnen sein Verhalten verbindlich vorgeschrieben hat, d.h. die Jugendlichen konnten sich an eine vorgegebene Richtlinie halten. Diese klare Perspektive gab den Jugendlichen damals ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Die Zukunft schien gesichert und man machte sich keine Gedanken wie es in ferner Zeit weitergehen sollte.

Aber das Ganze hatte auch seine negativen Seiten, denn durch die Vorgaben waren die jungen Menschen viel unfreier und gebundener was die Entscheidungsfreiheit betraf.

Heute hat sich die gesellschaftliche Situation gewandelt.

Die Jugendlichen leben in einer Welt, in der es zunehmend schwerer geworden ist, die richtige Entscheidung aus vielen Auswahlmöglichkeiten zu treffen.

Das führt bei vielen zu einer Zerrissenheit, die eine Perspektivlosigkeit, Orientierungslosigkeit oder Identitätsdiffusion zur Folge hat.<sup>45</sup>

Wobei die momentane Lage auch ihre Vorteile mit sich bringen kann, denn dadurch, dass es pluralistische Perspektiven gibt, hat jeder die Freiheit, die Vorstellung von der Zukunft seinen jeweiligen Bedürfnissen anzupassen.

*Gunther Klosinski* hat in seinem Buch „Was Sekten für Jugendliche so attraktiv macht“ die Gründe, weshalb gerade heute Jugendliche und junge Erwachsene einem

---

<sup>44</sup> Vgl. Fröhlingsdorf 1980, 22.

<sup>45</sup> Vgl. ebd., 23.

Psychokult beitreten, zusammengefasst.

Der erste Grund, der in seinem Buch aufgeführt wird, ist die *Neugierde und Lange-  
weile*.<sup>46</sup>

Bedingt durch das heutige pluralistische System in dem sich die Jugendlichen zu-  
rechtfinden müssen (wie oben bereits beschrieben) und eine „Orientierung bei der  
Suche nach dem Ich-Ideal verloren“<sup>47</sup> gegangen ist, entsteht bei vielen das *Gefühl der  
Sinnlosigkeit*.

Ferner gibt der Autor die Ursache *Entfremdungserlebnisse* an. Es wird besonders bei  
den Kulturen als oberstes Ziel angesehen, die Jugendlichen von solchen Erlebnissen,  
die Entfremdung des Menschen von sich selbst, zu befreien.

Der letzte Grund, der hier aufgeführt wird, sind die *Legitimierungsfunktionen*. Damit  
meint *Klosinski*, dass besonders straffällige Jugendliche eine Psychosekte anziehend  
finden, denn dort können sie ihr „abwegiges Verhalten unter den Deckmantel der  
Religion“ beginnen, zu beglaubigen.

Auch *Friedrich-Wilhelm Haack* hat sich mit der Frage der Attraktivität der Sekten für  
Jugendliche beschäftigt.

Seiner Meinung nach liegt der Grund zum einem an der *enormen Beweglichkeit* der  
Jugend, die ältere Menschen nicht mehr haben. Ein junger Mensch ist flexibler und  
hat eher die Chance, sein ganzes Leben zu verändern und alles ganz anders zu ma-  
chen.<sup>48</sup>

Vor allem in der Phase der Pubertät (auf die speziell im nächsten Kapitel eingegangen  
wird) ist der Jugendliche bereit, etwas in seinem Leben verändern zu wollen. Losge-  
löst vom Elternhaus ist der junge Mensch auf der Suche nach Neuem und Vollkom-  
menem, das seine Bedürfnisse stillt.

Dabei haben die Sekten ein einfaches Spiel, denn sie versprechen den Jugendlichen  
all das, wonach sie suchen, bieten zu können.

Auch akzeptieren sie die Jugendlichen wie sie sind. Kein Wunder, dass junge Men-  
schen sich in solch einer Gemeinschaft wohl fühlen. Sie bekommen erstmals das Ge-  
fühl, ernst genommen und nicht mehr wie ein kleines Kind zurechtgewiesen zu wer-  
den.

---

<sup>46</sup> Vgl. *Klosinski* 1996, 49.

<sup>47</sup> Ebd., 49

<sup>48</sup> Vgl. *Haack* 1991, 125.

Des Weiteren sind sie *fasziniert* von Gruppen, die als „Aussteiger“ der Gesellschaft gelten. Sie üben auf Jugendliche eine wahnsinnige Anziehungskraft aus, denn viele von ihnen brechen die soziale, religiöse und gesellschaftliche Ordnung. Alles, was sonst verboten ist, scheint hier erlaubt.

Zudem kann eine *grundlegende Unzufriedenheit* die Jugendlichen in die Arme einer Psychosekte treiben. Denn solche Gemeinschaften locken die jungen Menschen mit Aussagen wie: „Komm zu uns, in eine durchschaubare Familie. Komm zu uns, hier bekommst du klare Weisungen“ an.<sup>49</sup>

*Joachim Keden* hat sich ebenfalls mit der Frage, warum gerade junge Menschen eine schnelle Beute für Psychosekten darstellen, beschäftigt.

Er zählt vier Faktoren auf, die den Prozess eines Beitritts begünstigen können.<sup>50</sup>

### Familie

Auch *Joachim Keden* sieht den Faktor der Familie als einen wichtigen Gesichtspunkt an.

Der Abnabelungsprozess von zu Hause ist meistens nur radikal möglich. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sehen dann die Werte der Familie als nichtig an oder werten gar alles ab, was mit ihrer Familie zu tun hat. Das führt dazu, dass sie orientierungslos oder verunsichert und empfänglicher für die Psychosekten werden, da sie ihnen ein fertiges Lebenskonzept bieten, das geradezu verlockend ist.

### Beruf

Wer von den Jugendlichen keine Arbeit findet, hat das Gefühl ein Außenseiter zu sein und ist unzufrieden. Auch hier versprechen die Sekten Abhilfe und bieten jungen Menschen eine Perspektive, die sie unmöglich ausschlagen können.

### Studium

Jugendliche scheinen auch während des Studiums besonders anfällig zu sein. Psychosekten werben an Universitäten für ihre Gemeinschaft und versuchen v.a. die jungen Menschen anzusprechen, die sich in der neuen Umgebung einsam fühlen oder noch eine Wohngelegenheit suchen und damit noch nicht an ein festes soziales Umfeld gebunden sind.

---

<sup>49</sup> Ebd., 130.

<sup>50</sup> Vgl. Keden 1989, 10ff.

### Kirche

Gerade die junge Generation orientiert sich nicht mehr an den großen christlichen Institutionen, weil sie ihren Vorstellungen in keiner Weise entsprechen.

Die Folge ist eine Neuorientierung und Hinwendung zu andersgläubigen Institutionen. Psychosekte scheinen auch unter diesem Aspekt wieder einmal gute Karten zu haben, denn die jungen Menschen glauben, dass sie die Erfüllung eines guten Glaubens darstellen.

Betrachtet man die aufgeführten Faktoren, so kann festgestellt werden, dass sie „bei den unterschiedlichsten Defiziten des Einzelnen ansetzen“.<sup>51</sup>

Besonders sensible und ungebundene Jugendliche stellen die Zielgruppe dar, die besonders gefährdet ist.<sup>52</sup>

### **4.2 Entwicklungsbedingte Ursachen - speziell die verletzliche Entwicklungsphase der Pubertät und der Adoleszenz**

Wurden im vorhergehenden Punkt zunächst die häufigsten Ursachen für einen Eintritt in eine Psychosekte, speziell bei Jugendlichen, aufgeführt, so wendet sich dieses Kapitel besonders dem Aspekt der Entwicklung zu.

Gerade die Übergangsphase von der Kindheit zur Erwachsenenwelt, die für die Jugendlichen einen Übertritt in einen noch unbekanntem Lebensbereich bedeutet, stellt sie vor neue Gegebenheiten, mit denen die jungen Menschen erst einmal klar kommen müssen.

*Gunther Klosinski* hat besonders die verletzliche Entwicklungsphase der Pubertät und der Adoleszenz untersucht, da in dieser Lebensphase das Gefährdungspotential, einer Psychosekte beizutreten, bei den jungen Leuten höher ist als sonst.

Um herauszufinden, weshalb Jugendliche und junge Erwachsene gerade in diesen beiden Phasen empfänglicher sind, in den Bann einer Psychosekte zu geraten, sollte zunächst sowohl die Pubertät als auch die Adoleszenz beschrieben werden.

---

<sup>51</sup> Keden 1989, 11.

<sup>52</sup> Vgl. ebd., 9.



Die Pubertät, so schreibt *Klosinski*, ist gekennzeichnet durch die Abnabelung von den Eltern, Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität, eine Hinwendung zur Peergroup und der Beginn der bewußten Individuation.<sup>53</sup>

Charakteristisch für die Adoleszenzphase ist bspw., eine „innere und äußere „relative“ Ablösung der Eltern, tiefe und tragende Beziehungen zu Gleichaltrigen beiderlei Geschlechts einzugehen, sich in die Arbeitswelt der Erwachsenen einzufügen und ein eigenes Wert- und Moralsystem aufzubauen“.<sup>54</sup>

In beiden Phasen, so ist sich der Autor ganz sicher, hat der junge Mensch mit einer innerlichen Krise zu kämpfen, die er erst einmal überwinden muss. Dabei soll er mehrere Dinge des Lebens ausprobieren dürfen, um die Kunst der Lebensbewältigung kennenzulernen und in gegebenen Situationen auch einsetzen zu können.

Hinzufügend haben *Rolf Oerter* und *Leo Montada* ebenfalls das Jugendalter untersucht und charakteristische Züge, die bei vielen Jugendlichen vorzufinden sind, herausgearbeitet und beschrieben.

Die Phase der Adoleszenz weist ihrer Meinung nach bestimmte Entwicklungsaufgaben auf, die Jugendliche, speziell in dieser Phase erleben.

Sie lauten wie folgt:<sup>55</sup>

---

<sup>53</sup> Vgl. *Klosinski* 1996, 20.

<sup>54</sup> Ebd., 21.

<sup>55</sup> *Oerter/Montada* 2002, 271.

**Abbildung 1:** Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz

**Peer:** Einen Freundeskreis aufbauen, d.h. zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts neue, tiefere Beziehungen herstellen.

**Körper:** Veränderungen des Körpers und des eigenen Aussehens akzeptieren.

**Rolle:** Sich das Verhalten aneignen, das in unserer Gesellschaft zur Rolle eines Mannes bzw. zur Rolle einer Frau gehört.

**Beziehung:** Engere Beziehungen zu einem Freund bzw. einer Freundin aufnehmen.

**Ablösung:** Sich von den Eltern loslösen, d.h. von den Eltern unabhängig werden.

**Beruf:** Sich über Ausbildung und Beruf Gedanken machen: Überlegen, was man werden will und was man dafür können bzw. lernen muss.

**Partnerschaft/Familie:** Vorstellungen entwickeln wie man die eigene zukünftige Familie bzw. Partnerschaft gestalten möchte.

**Selbst:** Sich selbst kennen lernen und wissen wie andere einen sehen, d.h. Klarheit über sich selbst gewinnen.

**Werte:** Eine eigene Weltanschauung entwickeln: Sich darüber klar werden, welche Werte man vertritt und an welchen Prinzipien man das eigene Handeln ausrichten will.

**Zukunft:** Eine Zukunftsperspektive entwickeln: Sein Leben planen und Ziele anstreben, von denen man annimmt, dass man sie erreichen könnte.

**Quelle:** In Anlehnung an Oeter/Montada 2002, 271.

Manche Jugendliche sind mit all diesen Aufgaben, die an sie gestellt werden, überfordert, werden dadurch frustriert, was soweit gehen kann, dass sie sich schneller als sie je gedacht haben in einer Identitätsdiffusion befinden oder sich einsam fühlen und deshalb zur leichten „Beute“ für die Psychosekte werden.

Die Identitätsdiffusion ist ein weiteres wichtiges Merkmal, das bei den jungen Menschen auftreten kann, denn in den beiden angesprochenen Phasen beginnen sie das erste Mal über ihr Leben ernsthaft nachzudenken. Warum das der Fall ist, lässt sich ganz einfach erklären. Der Jugendliche entwickelt in dieser Zeit eine „Selbstreflexion, die zugleich eine erhöhte Selbstaufmerksamkeit mit sich bringt und eine hohe Sensibilität für Defizite bzw. Verletzungen des Selbst erzeugt“.<sup>56</sup>

<sup>56</sup> Oeter/Montada 2002, 301.

Gerade das Erzeugen des Selbst kann gewisse Gefahren mit sich bringen.

Findet der Jugendliche seine Anerkennung im sozialen Umfeld wieder und sind seine schulischen oder beruflichen Leistungen mit Erfolg gemeistert worden, so wirkt sich das Ganze positiv auf die Identitätsentwicklung aus. Ist dem nicht so, entsteht eine Identitätsdiffusion und der junge Mensch versucht, seine Anerkennung woanders zu suchen, wie z.B. in Psychosekten.

Eine weitere Gefahr, die auftreten kann, wenn der Jugendliche der Meinung ist, er könne die Aufgaben nicht erfüllen, ist die Entwicklung eines größeren Verlangens nach einer „Sinnggebung und sinnlich-leibhafter Erfahrung“. Auch in dieser Situation haben die Psychosekten wie bereits beschrieben, beste Chancen, den Jugendlichen zu einem Eintritt in die Sektengemeinschaft zu überreden, denn sie bieten ein Sinnggebungsmodell an, dass ein junger Mensch sehr gerne in Anspruch nimmt.

Immer auf der Suche nach dem neuesten Trend, versucht der Jugendliche und junge Erwachsene, sich in einer pluralistischen Gesellschaft zu behaupten. Man spricht von einer „Selbstmodellierung“, d.h. die jungen Menschen wollen um jeden Preis auffallen, sich von der alten Generation absetzen und sehen sie sich am liebsten in der Peer-group oder einer Sektengemeinschaft emporsteigen.

Weiter ist der Jugendliche auf der Suche nach „Ersatzeltern“. Das kann natürlich auch zur Folge haben, dass die Psychosekte immer mehr den Stellenwert der Eltern einnimmt und von ihm als „neue Familie“ akzeptiert wird.

Ein weiteres Gebiet, mit denen sich die jungen Menschen speziell in der verletzlichen Phase der Pubertät und der Adoleszenz auseinandersetzen, ist die religiöse Einstellung, die vor allem im Hinblick auf die Psychosekten von Bedeutung ist, denn es wurde festgestellt, dass das Jugendalter als eine „Phase religiöser Erschütterung“ angesehen werden kann.<sup>57</sup> Der Jugendliche ist sich seines Glaubens nicht mehr sicher und versucht, erst einmal für sich herauszufinden, welcher Glaube der Richtige ist.

*Gunther Klosinski* hat in seinem Buch den religiösen Entwicklungsstand zur Zeit der Pubertät und der Adoleszenz anhand des Modells von *James W. Fowler* (1989) untersucht und beschrieben. Ausgehend vom Modell befindet sich der Jugendliche seiner Meinung nach am Übergang der Stufe 4 zur Stufe 5.

---

<sup>57</sup> Vgl. Oerter/Montada 2002, 948.

Die Stufe 4, der synthetisch-konventionelle Glaube, ist dadurch gekennzeichnet, dass der junge Mensch ab diesem Zeitpunkt ein Interesse an anderen Menschen entwickelt, versucht, die Perspektiven anderer zu verstehen, das bisher geglaubte in Relativierung setzt und den Wunsch verspürt, eine persönliche Beziehung zu Gott aufzubauen.

In der 5. Stufe dagegen, der persönlich reflektierte Glaube, verlieren bereits die Symbole, Traditionen und Riten an Bedeutung.<sup>58</sup>

Der Drang, Gott persönlich nahe zu sein, scheint ein weit verbreitetes Gefühl zu sein, das die Jugendlichen haben und diese Einstellung birgt auch wieder eine Gefahr in sich. Die Nähe zu suchen, kann als junges Mitglied einer Psychosekte dazu führen, dass es eine sexuelle Bindung mit dem Guru oder der Meisterin eingehen will, weil die Jugendlichen der Meinung sind, dass Gott nun über ihren Meister/in real geworden ist.

Wenn ein Jugendlicher auch im religiösen Bereich unsicher ist und sich von einer Psychosekte zu einem neuen „Glauben“ bekehren lässt, so muss davon ausgegangen werden, dass eine persönliche Krise den Eintritt in die Gemeinschaft begünstigt hat.

Damit Jugendliche gar nicht erst die bevorzugte Zielgruppe für Psychosekten werden, sollte eine Aufklärungsarbeit seitens der Eltern, Schule, Staat oder Medien stattfinden, denn je aufgeklärter die Jugendlichen sind, desto unempfindlicher werden sie für solche totalitären Gemeinschaften.

## **5 .Das Phänomen der Bewusstseinskontrolle**

### **5.1 Was ist Bewusstseinskontrolle?**

Kennen Sie jemanden, der durch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe innerhalb kürzester Zeit einen radikalen Persönlichkeitswandel durchlaufen hat?

Immer mehr Sekten wenden besondere Praktiken an, um so das Bewusstsein ihrer Anhänger besser kontrollieren zu können.

Aber was genau bedeutet der Begriff Bewusstseinskontrolle?

---

<sup>58</sup> Vgl. Klosinski 1996, 25; Oerter/Montada 1998, 1048ff..

*Steven Hassan* versteht unter „mind control“ „ein System von Einflüssen, mit dem die Identität des Individuums (seine Überzeugungen, sein Verhalten, Denken und Fühlen) zerbrochen und durch eine neue Identität ersetzt wird“.<sup>59</sup>

Nach Meinung von *Bärbel Schwertfeger* „geht es um den Prozess einer massiven Beeinflussung, bei dem Menschen mit Hilfe verschiedener Techniken quasi mental umprogrammiert werden“.<sup>60</sup> Sie fügt einen wichtigen Aspekt hinzu, nämlich, dass der Mensch „nicht merken darf wie er sich langsam, Schritt für Schritt den Anforderungen des Trainers anpasst wie er seine eigenen Interessen aufgibt und zur willenlosen Marionette wird“.<sup>61</sup>

*Friedrich-Wilhelm Haack* dagegen verwendet in seinem Buch „Jugendsekten“ nicht den Begriff der Bewusstseinskontrolle, sondern sieht diesen Vorgang als eine „Seelewasche“ an. Damit meint er, „dass jemand sich freiwillig in eine Gruppe begibt und dort durch ständige Belehrung (Indoktrination) und bestimmte (meist bewusst eingesetzte) Techniken wie Schlafentzug, künstlich erzeugte Notumstände (viele Personen auf engen Raum, Schlafen unter erschwerten Umständen, völlige Ausfüllung der Zeit, so dass keine Zeit für die Muße bleibt usw.) von der Außenwelt isoliert wird“.<sup>62</sup>

Einig sind sich die Autoren in einem Punkt, denn ihrer Ansicht nach hat die Bewusstseinskontrolle nichts mit dem Begriff der „Gehirnwasche“ zu tun, obwohl Gehirnwasche eine primitive Form von der „mind control“ ist.

Die Opfer einer Bewusstseinskontrolle sind wie es bereits *Friedrich-Wilhelm Haack* betont hat, nicht eingesperrt oder befinden sich gegen ihren Willen in einer physischen Gefangenschaft. Sie bekommen genug zu essen. Auch sind sie nicht einer physischen Misshandlung, Folterdrohungen oder gar Foltern, ausgesetzt. Sektenanhänger begeben sich, oberflächlich betrachtet, scheinbar freiwillig in die Abhängigkeit und können auch jederzeit den Ort des „Grauens“ verlassen.

Nur eine Sache haben die Begriffe miteinander gemein, es greifen beide in die Gefühls- und Gedankenwelt der Opfer ein, die zur Bewusstseinskontrolle führt.

---

<sup>59</sup> Hassan 1993, 25.

<sup>60</sup> Schwertfeger 1998, 47.

<sup>61</sup> Ebd., 47.

<sup>62</sup> Haack 1991, 105.

Somit dienen beide Methoden dem Zweck, die Identität einer Person vollkommen „auszulöschen“.<sup>63</sup>

Auffällig ist, dass der Begriff der Bewusstseinskontrolle eine negative Ausprägung hat obwohl wie auch *Steven Hassan* beteuert, „nicht alle Techniken der geistigen Beeinflussung und Kontrolle schlecht oder unethisch“<sup>64</sup> sind.

Vielmehr geht es darum wie sie angewendet werden. „Hypnose“ kann bspw. eingesetzt werden, um sich das Rauchen abzugewöhnen. Dies würde man sicherlich nicht als unethisch ansehen. Heutzutage gibt es viele verschiedene Techniken, die nicht mehr ganz so leicht zu durchschauen sind, weil sie immer raffinierter werden. So werden bei manchen versteckte Formen der Hypnose angewandt, während andere Techniken durch das extrem starre, total kontrollierte soziale Milieu der Sekte vollzogen werden.<sup>65</sup>

Diese Arbeit wendet sich den negativen Formen und Auswirkungen der Bewusstseinskontrolle zu.

## 5.2 Entwicklung des Phänomens

Die geschichtliche Entwicklung der Bewusstseinskontrolle hat ihren Ursprung in den 50er Jahren.

In dieser Zeit (1951) prägte der Journalist *Edward Hunter* den Begriff der Gehirnwäsche. *Bärbel Schwertfeger* schreibt in ihrem Buch „Der Griff nach der Psyche“ dazu, dass er „damit den Prozess umschrieb, bei dem amerikanische Gefangene im Koreakrieg plötzlich ihr gesamtes Wertesystem umkrempelten und fiktive Kriegsverbrechen gestanden“.<sup>66</sup> Hieraus wird ersichtlich, dass in dieser Zeit eine Gehirnwäsche lediglich der Umerziehung von Kriegsgefangenen diente.<sup>67</sup>

Dabei versuchten nordkoreanische Folterknechte, amerikanischen Soldaten ihre kommunistische Ideologie, die sie als die Richtige ansahen, gewaltsam ins Bewusstsein zu implementieren.

---

<sup>63</sup> Vgl. Stamm 1995, 75.

<sup>64</sup> Vgl. Hassan 1993, 25.

<sup>65</sup> Vgl. ebd., 26.

<sup>66</sup> Schwertfeger 1998, 48.

<sup>67</sup> Vgl. Stamm 1995, 75.

Auch der damalige chinesische Staatspräsident *Mao* versuchte, die chinesische Bevölkerung durch Umerziehungsprogramme dazu zu bringen, neue Wertevorstellungen und ein neues Verhalten anzunehmen.

Die Technik der Gehirnwäsche diente demnach damals primär dazu, politische Überzeugungen den Menschen aufzuzwingen und nicht wie heute eine Veränderung des Selbstkonzeptes hervorzurufen.<sup>68</sup>

Zudem experimentierte der Psychologe *Dr. Edgar Stein* in den 50er Jahren an koreanischen Kriegsgefangenen und stellte ein 24-Punkte-Programm (spezielle Varianten der Gehirnwäsche) zusammen, das bis heute in den Gefängnissen von Amerika und Europa praktiziert wird (siehe Anhang).<sup>69</sup>

Ende der 60er Jahre wurde, laut *Steven Hassan*, eine Form der Gruppentherapie populär, nämlich das „Sensitivity Training“. In diesen Therapien wurden die Menschen erstmals dazu ermutigt über ihre intimsten persönlichen Belange zu sprechen.

Eine Technik, die ebenfalls angewendet wurde, um persönliche Geständnisse den Patienten zu entlocken, war der „hot seat“. Der zu „Heilende“ saß in der Mitte des Kreises auf einem Stuhl und die anderen Teilnehmer versuchten, ihn mit seinen Schwächen und Problemen zu konfrontieren.

Des Weiteren gab es, so schreibt *Hassan*, eine Entwicklung, die bei vielen Menschen Anklang fand: die Popularisierung der Hypnose, „insbesondere durch das Neurolinguistische Programmieren (NLP)“.

Wie bereits erwähnt, kann die Hypnose eine positive Auswirkung auf Menschen haben, aber auch *Steven Hassan* möchte die Gefahr, die dabei auftreten kann, nicht außer Acht lassen.

Beide Methoden, so berichtet er, werden von vielen totalitären Sekten angewendet und zu eigenen Zwecken missbraucht.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und ein „modernes Sektenphänomen entstand“.

---

<sup>68</sup> Vgl. Schwertfeger 1998, 48.

<sup>69</sup> Vgl. Die linke Seite, Die Isolationsknäste sogenannte „Särge“ und Gehirnwäsche wurden in den USA entwickelt 09.03.02, o.S., <http://www.linkeseite.de/Texte/f-typ/2002-157.htm>, [31.03.03].

Von diesem Zeitpunkt an richtete sich die Aufmerksamkeit der Medien in Amerika von Mitte bis Ende der 70er Jahre vermehrt auf die neuen Sektenbewegungen und ihre Taktiken.<sup>70</sup>

Wie die verschiedenen Taktiken einer Zwangsüberzeugung aussehen, hat *Bärbel Schwerfeger* in ihrem Buch „Der Griff nach der Psyche“ beschrieben:<sup>71</sup>

**Abbildung 2:** Taktiken einer Zwangsüberzeugung

**Taktik 1:** Zunächst steigern hypnotische Techniken oder Übungen die Beeinflussbarkeit der Teilnehmer. Dazu gehört eine ausgedehnte und drillmäßige Fixierung auf auditive, visuelle, verbale und taktile Reize (zum Beispiel stundenlange „unlogische“ Monologe). Außerdem zählen dazu die exzessive Wiederholung bestimmter Handlungen, exzessive Wiederholung von Routineaktivitäten, Schlafentzug und Nahrungsreduzierung.

**Taktik 2:** Mit einem Belohnungs- und Bestrafungssystem wird eine Kontrolle über das soziale Umfeld, die Zeit und die soziale Unterstützung aufgebaut.

**Taktik 3:** Kritische Informationen werden zurückgehalten, Widerspruch ist nicht gestattet. Die Kommunikation wird strikt kontrolliert. Oft wird dabei auch vorgeschrieben, was die Teilnehmer Außenstehenden erzählen dürfen. Zudem gibt es häufig auch eine gruppeneigene Sprache.

**Taktik 4:** Die Teilnehmer werden dazu gebracht, zentrale Aspekte ihrer Erfahrung und ihres früheren Verhaltens als negativ zu bewerten. Ihre Grundeinstellungen, ihre Realitätswahrnehmung, ihre Gefühlskontrolle und ihre Verteidigungsmechanismen werden destabilisiert und dann durch neue Einstellungen ersetzt. Die Teilnehmer interpretieren ihre Vergangenheit neu.

**Taktik 5:** Massive Angriffe auf das Selbstvertrauen und die eigene Urteilskraft schaffen ein Gefühl von Machtlosigkeit.

---

<sup>70</sup> Vgl. Hassan 1993, 70ff..

<sup>71</sup> Schwerfeger 1998, 50.



**Taktik 6:** Durch psychische Bestrafungen wie Erniedrigung, soziale Isolation, das Einreden intensiver Schuldgefühle und Angst werde aversive Gefühle provoziert.

**Taktik 7:** Psychologische Drohungen werden ausgesprochen: Wer die neue Einstellung nicht annimmt, der wird eben versagen. Er wird beruflich erfolglos bleiben, krank und unglücklich werden.

**Quelle:** In Anlehnung an Schwertfeger 1998, 50.

Anhand dieser Taktiken wird klar, welchen massiven Druck die Sekten auf ihre Anhänger ausüben, um sie besser beeinflussen und kontrollieren zu können.

Wir haben es in Psychosekten auch nicht mehr mit der Anwendung religiöser Praktiken zu tun, sondern es handelt sich hierbei um eine Kontrolltechnik, die im hohen Maße auf die Psyche der Menschen abzielt.

### **5.3 Die psychologischen Tricks (Mittel)**

Bereits im Kapitel 5.1 wurde der Begriff der Bewusstseinskontrolle eingeführt und erklärt.

In diesem Kapitel wird die Funktionsweise der Bewusstseinskontrolle erörtert.

Die amerikanische Professorin für klinische Psychologie in Berkeley, Frau *Margaret Thaler Singer*, die sich dem Thema Sekten seit über dreißig Jahren widmet und eine der anerkanntesten Expertinnen weltweit auf diesem Gebiet ist, hat ein Modell für den Prozess der Bewusstseinskontrolle entwickelt, das hier vorgestellt wird:<sup>72</sup>

**Abbildung 3:** Modell für den Prozess der Bewußtseinskontrolle

1. Lass die Person in Unkenntnis darüber, was vor sich geht und wie er oder sie sich Schritt für Schritt ändert.
2. Kontrolliere Umgebung und Umwelt der Person, vor allem kontrolliere seine oder ihre Zeit.
3. Erzeuge in der Person gezielt ein Gefühl der Ohnmacht.
4. Stelle ein System von Belohnung und Strafe auf und steuere die Erfahrungen so, dass das Verhalten der Person, das ihre frühere Identität widerspiegelt, unterdrückt wird.
5. Stelle ein System von Belohnung und Strafe auf und steuere die Erfahrungen so, dass das neue Mitglied die Ideologie, das Glaubenssystem und die Verhaltensnormen der Gruppe verinnerlicht.
6. Entwickle ein in sich geschlossenes logisches System und eine autoritäre Machtstruktur, die kein Feedback zulassen und ohne Zustimmung oder Anordnung der Führung nicht geändert werden können.

**Quelle:** In Anlehnung an Schwertfeger 1998, 53ff..

Auch der amerikanische Psychotherapeut *Steven Hassan* beschreibt den Prozess der Bewusstseinskontrolle anhand eines Modells.<sup>73</sup> Seine Erkenntnisse beruhen im Wesentlichen auch auf den Erkenntnissen des amerikanischen Mediziners und Professors für Psychiatrie und Psychologie, *Dr. Robert Jay Lifton*.

Die Bewusstseinskontrolle teilt sich laut *Hassan* in folgende vier Schritte.<sup>74</sup>

#### 1. Verhaltenskontrolle

„Unter Verhaltenskontrolle versteht man die Regelung der physischen Realität des Individuums.“<sup>75</sup> Das heißt, dass die Umwelt des Betroffenen bis ins kleinste Detail kontrolliert wird (wie er lebt, wie er sich kleidet, was er isst, wie viel Schlaf er braucht, welche Neigungen er hat usw.).

Die Freizeit wird so eingeschränkt, dass kein Entscheidungsspielraum mehr besteht.

---

<sup>72</sup> Schwertfeger 1998, 53ff..

<sup>73</sup> Vgl. Hassan 1993, 100.

<sup>74</sup> Vgl. Hassan 1993, 102ff.; Schwertfeger 1998, 54ff..

<sup>75</sup> Hassan 1993, 102.

Auch lebt der Sektenanhänger in einem ständigen Wechsel zwischen Belohnung und Bestrafung, so dass der Teilnehmer nie zu einem inneren Gleichgewicht finden kann. *Steven Hassan* erwähnt zum Thema Belohnung und Bestrafung folgendes Beispiel: „Wenn jemand gute Leistungen erbringt, wird er vor den anderen von seinen Vorgesetzten gelobt und manchmal mit Geschenken oder einer Beförderung belohnt. Erbringt er schlechte Leistungen, so wird er vor allen anderen bloßgestellt und kritisiert und zu niedrigen Arbeiten wie z.B. Kloputzen oder Schuhputzen für andere Mitglieder verdammt.“<sup>76</sup>

## 2. Gedankenkontrolle

„Gedankenkontrolle beinhaltet eine so gründliche Indoktrination der Mitglieder, dass diese die Dogmatik der Gruppe verinnerlichen, ein neues Sprachsystem annehmen und Gedankenstopp-Techniken anwenden, um ihren Geist „zentriert“ zu halten“, schreibt *Hassan*.<sup>77</sup>

Die Indoktrination geht selbst so weit, dass die Mitglieder eingebläut bekommen, was gut und was böse ist. In diesem Fall ist alles, was mit der Psychosekte zu tun hat gut und die Außenwelt wird als etwas Schlechtes und Böses angesehen.

Auch wird den Mitgliedern eine eigene Sprache antrainiert, die sie von der Außenwelt trennt, d.h. eine aufgesetzte Redeweise bestimmt für die Teilnehmer die Denkweise, was meistens dazu führt, das sie von der Außenwelt nicht mehr verstanden werden und andersherum.

Des Weiteren sorgt die Gedankenkontrolle dafür, dass die Sektenanhänger die eigenen Gedankenprozesse manipulieren können.

Das geschieht über die „Gedankenstopp-Methode“. Wenn bspw. ein Mitglied „einen „schlechten“ Gedanken verspürt, betreibt es Gedankenstopp (durch konzentriertes Beten, lautes oder leises Chanten, meditieren usw.), um die „negative Einstellung“ zu ertränken und sich zu zentrieren“.<sup>78</sup>

Diese Methode ist der direkteste Weg, „um jemandes Fähigkeit zu umgehen, die Realität kritisch zu prüfen“.<sup>79</sup>

---

<sup>76</sup> Hassan 1993, 103.

<sup>77</sup> Ebd., 104.

<sup>78</sup> Ebd., 106.

<sup>79</sup> Ebd., 107.

Die Doktrin der Gruppe übernimmt für die Teilnehmer das Denken. Ein selbständiges Denken wird wie oben bereits beschrieben eliminiert.

Die Menschen werden sogar darauf trainiert, jede kritische Information über die Gruppe abzublocken und für unwahr zu halten. Dazu werden ihnen verschiedene Verteidigungslinien (z.B. durch Leugnung „Was die behaupten geschieht gar nicht“, durch Rationalisierung „Das geschieht aus einem guten Grund“ oder durch eine Rechtfertigung „Dies ist kein Zufall“) beigebracht, die sie bei Kritik von außen anwenden können.

Die Gedankenkontrolle ist wohl eine der massivsten Methoden, die eine Psychosekte anwenden kann, nicht nur, weil das selbstständige Denken des Menschen systematisch vernichtet wird, sondern auch, weil „eine Kontrolle über das Denken auch eine Kontrolle über die Gefühle und das Verhalten“ bedeutet.<sup>80</sup>

### 3. Gefühlskontrolle

„Die Gefühlskontrolle zielt darauf ab, das Gefühlsspektrum einer Person zu manipulieren und einzuengen“.<sup>81</sup>

Ein System von Schuld und Angst wird aufgebaut, das die Mitglieder zu konformen, gehorsamen Sklaven erziehen soll. Dabei werden ihnen Selbstvorwürfe („Ich werde meinem Potential nicht gerecht“), Schuldgefühle („Ich bin daran Schuld, dass meine Eltern nicht mehr zusammen sind“), Ängste vor äußeren Feinden (Psychiatern, Sektenexperten, Beratern usw.) und Ängste, was einem geschieht, wenn man seine Arbeit nicht zufriedenstellend gemacht hat, eingeimpft.<sup>82</sup>

Gefühle wie Glück werden in den Psychosekten neu definiert. Glück bedeutet dann vor allem, den Weisungen des Gurus zu folgen und „wird definiert als das Gemeinschaftsgefühl, das die Sekte dem gibt, der einen guten Status genießt“.

Auch steht die Loyalität und Hingabe in einer Psychosekte an erster Stelle, das bedeutet, das die Gruppe immer zuerst beachtet wird und die eigenen Bedürfnisse in den Hintergrund rücken. Manche Sekten gehen so weit, dass sie sogar die zwischenmenschlichen Beziehungen unter totaler Kontrolle halten. Das führt dazu, dass sie

---

<sup>80</sup> Hassan 1993, 107.

<sup>81</sup> Ebd., 107.

<sup>82</sup> Vgl. Ebd., 108ff..

ihren Anhängern vorschreiben, wen sie heiraten und mit wem sie eine sexuelle Beziehung eingehen dürfen.

Selbst das Bekennen früherer falscher Einstellungen gehört zur Gefühlkontrolle. Sekten wenden gerne auch Beichtsitzen an, um das Mitglied gefügig und gehorsam zu machen. Das Motto solch einer Sitzung könnte lauten, „alles was sie sagen, kann und wird gegen sie verwendet werden“<sup>83</sup>, denn falls ein Teilnehmer die Sekte verlassen möchte, kann dies bis zur Erpressung gehen und die eigenen Aussagen von der Beichtsitzen werden gegen ihn verwendet.

Ebenso wirksame Mittel sind die Erzeugung irrationaler Ängste. Die Mitglieder werden von der Gemeinschaft darauf konditioniert, z.B. bei dem Gedanken die Sekte verlassen zu müssen, eine panische Reaktion zu entwickeln. Der Teilnehmer ist davon überzeugt, dass er ohne die Gemeinschaft sich nicht sicher fühlen kann.

#### 4. Informationskontrolle

„Information ist der Treibstoff, den unser Geist braucht, um richtig zu funktionieren. Verweigert man jemandem die Information, die er benötigt, um sich ein Urteil über etwas zu bilden, so wird er dazu nicht in der Lage sein“.<sup>84</sup>

Die Informationskontrolle ist ein Mittel, das viele Sekten anwenden, denn sie sorgen dafür, dass ihre Mitglieder nur noch bestimmte, meist nur sekteneigenes (wie bspw. bei den Zeugen Jehovas „Der Wachturm“) bzw. lehrespezifische Dinge zu lesen bekommen.

Durch eine Kontrolle über die Informationen, die jemand erhält, schränkt man seine Möglichkeiten ein, frei und eigenständig zu denken.

Auch versuchen die Psychosekten kritische Informationen von außen abzufangen und von den Teilnehmern möglichst fernzuhalten. Dabei gilt ein ganz einfaches Prinzip: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“. So verhält es sich auch hier, wenn ein Teilnehmer keine Informationen über bestimmte Dinge erhält, kann er sich auch kein Urteil erlauben, um den Sachverhalt kritisch zu hinterfragen.

Innerhalb einer Sekte gibt es ebenfalls eine Informationskontrolle. Dazu gehören die Bespitzelung der Anhänger untereinander, Meldung von unschicklichen Äußerungen

---

<sup>83</sup> Hassan 1993, 109.

<sup>84</sup> Ebd., 110.

und Aktivitäten an den „Guru“ sowie Vermeidung von Kontakt zu einem Kritiker oder Ehemaligen und in einigen Fällen sogar die Überwachung von Briefkontakten oder Telefonaten von Teilnehmern.

Ferner werden in einer Sekte verschiedene Wahrheitsebenen geschaffen, d.h. die internen Dinge werden einem Mitglied erst nach und nach enthüllt, je nach seinem Fortschritt. Manche würden von vornherein zurückschrecken, wenn ihnen die Sektendoktrin mit allen Konsequenzen in voller Klarheit von Anfang an zugänglich wäre. Die äußere Hülle, die viele Sekten zu ihrem Schutz anwenden, damit die „naive“ Öffentlichkeit zufriedengestellt ist, zerfällt für die Anhänger erst, wenn die Lehre verinnerlicht und diese als die einzig „Wahre“ anerkannt wird.

Zusammen, so *Steven Hassan*, bilden diese Techniken „ein totalitäres Netz“, das selbst den willensstärksten Menschen manipulieren kann.<sup>85</sup>

Alle Techniken werden heute in den Psychosekten nicht angewendet, sondern nur die gängigsten Methoden. Welche Technik eine Sekte letztendlich benutzt, um einen Menschen in ihren Bann zu ziehen, hängt von dem Schwerpunkt ab, den sie sich gesetzt hat.

Eine Praktik jedoch, die allen vier Grundelementen der Bewusstseinskontrolle zuzuordnen ist, ist einen neuen Namen zu erhalten, denn das beschleunigt die Herausbildung einer neuen Identität.

Unschwer zu erkennen ist, dass die Angst der Sektenmitglieder umso mehr wächst, je intensiver sie kontrolliert werden. Ein Verlassen der Sekte wird für den Einzelnen immer schwieriger und auch als gefährlicher empfunden.

*Bärbel Schwertfeger* hat sich die Funktionsweise der Bewusstseinskontrolle auch näher angeschaut und noch ein paar Punkte, die von *Steven Hassan* nicht ganz so detailliert beschrieben wurden, in ihrem Buch „Der Griff nach der Psyche“ beschrieben. Sie zählt ein paar wichtige Aspekte auf wie Sektenanhänger besser kontrolliert werden können. Hier nun die 19 Schritte zur Bewusstseinskontrolle von *Bärbel Schwertfeger*.<sup>86</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Hassan 1993, 112.

<sup>86</sup> Vgl. Schwertfeger 1998, 60ff..

### 1. Verschleiern

Wie bei *Steven Hassan* erwähnt, beschreibt *Bärbel Schwertfeger* ebenfalls die Methode der Informationskontrolle als Verschleierung dessen, was wirklich vor sich geht.

Dabei wird das Mitglied in eine Ungewissheit gehüllt und unbewusst manipuliert. Fragen über den Ablauf des Seminars werden nicht beantwortet, denn je weniger Vorwissen ein Sektenanhänger hat, desto erfolgreicher wird das Seminar.

### 2. Allmachtsphantasien

Bei den Mitgliedern werden massivste Schuldgefühle erzeugt und das Gefühl, sie seien an ihrem eigenen Schicksal schuld. Die Folge: Der Anhänger sucht nach einer Lösung und findet heraus, dass er selbst bei seiner eigenen Lebensgestaltung mehr Freiheiten und Möglichkeiten hat, diese in seinem Sinn umzugestalten.

Er wird großwahnhaft und entwickelt ein „Gefühl von Allmacht“.

### 3. Strenge Regeln

Strenge Regeln (z.B. keine Störungen, kein zu spätes Erscheinen, kein Verlassen des Saals ohne Erlaubnis), die Teilnehmer befolgen müssen, werden ohne Widerrede vorgegeben und befolgt.

Wer sich den Regeln fügt, befindet sich bereits in einer unermesslichen Abhängigkeit und ordnet sich dem obersten Regime, „dem Guru“, unter. Wer sich den Regeln widersetzt gerät sofort unter Gruppendruck und gilt als Abweichler.

Dies entspricht der Beschreibung der Verhaltenskontrolle von *Steven Hassan*.

### 4. Nachträgliche Interpretation

Häufig werden Übungen durchgeführt, die für den Teilnehmer keinen Sinn ergeben. Selbst die Erkenntnisse werden von den Übungsleitern ohne Bezug zur Übung vermittelt.

Die Autorin beschreibt ein Beispiel: „Teilnehmer in einem Seminar wurden aufgefordert, eine bestimmte Strecke zu joggen. Einige rannten schneller, andere langsamer.

Danach hieß es dann: Je langsamer du warst, um so größer sind deine Widerstände gegen Veränderungen<sup>87</sup>.

#### 5. Commitment

Das Mitglied wird dazu verpflichtet, seine Versprechen zu halten. Auch das ist wieder eine Form von Verhaltenskontrolle, denn „wer seine Versprechen einhält, ist berechenbar<sup>88</sup> und kontrollierbar.

#### 6. Machtlosigkeit

Die Seminare finden u.a. an einem geheimen Ort statt, wo die Teilnehmer all ihre persönlichen Gegenstände und Uhren abgeben müssen. Eine Flucht aus diesem Gefängnis scheint aussichtslos und ein Gefühl der Machtlosigkeit entsteht.

Desorientierung ist eine Folge von fehlenden Möglichkeiten, das eigene Verhalten und die erhaltenen Informationen außerhalb der Gruppe zu reflektieren.

Dieser Punkt entspricht wiederum der Klassifizierung von *Steven Hassan*, der Informationskontrolle.

#### 7. Zermürbung

Der Teilnehmer wird bewusst durch stundenlange Sitzungen (bis zu 15 Stunden am Tag) in einem engen unbelüfteten Raum, wenigen Pausen und einem kurzen Schlaf müde gemacht, denn eine Kritikfähigkeit auf all die Gefühlseinbrüche ist nur noch in einem reduzierten Maß möglich.

Ferner wird dem neuem Mitglied ein Menü vorgeschrieben, was meistens eine vegetarische Kost ist. Nicht jeder ist diese Art von Nahrung gewohnt, so dass es bei einigen zu einer Störung des körperlichen Gleichgewichts kommen kann, sogar zu einer leichten Dysfunktion des Nervensystems.

Der Teilnehmer muss auch während des Seminars i.d.R. auf Genussmittel jeglicher Art verzichten, was dessen Beeinflussbarkeit erhöht.

---

<sup>87</sup> Schwertfeger 1998, 61ff..

<sup>88</sup> Ebd., 62.



### 8. Kommunikationsverbot

Während der Sitzungen darf nicht mit anderen Teilnehmern gesprochen werden. Nach einer Pause darf nicht derselbe Sitzplatz eingenommen, sondern muss gewechselt werden.

Das soll den Effekt haben, dass sich mehrere Mitglieder nicht zusammenschließen, um das Seminar kritisch zu hinterfragen, denn das würde den Prozess, den Teilnehmer ganz müde zu machen, stören.

### 9. Intime Beichten

Meistens findet eine Befragung der Teilnehmer statt, in der der Betroffene seine persönlichen und intimen Bereiche vor allen anderen preisgibt. Dabei kann es sogar zu einer Demütigung kommen, die der Teilnehmer ohne Widerwillen hinnehmen muss.

Das dies natürlich zum Wohlwollen des „Gurus“ geschieht, erklärt sich von selbst, denn das Ausgeliefertsein ist genau das Resultat, das damit erzielt werden soll.

Auch das entspricht den Ausführungen von *Steven Hassan* zur Verhaltenskontrolle.

### 10. Hyperventilation

Die Hyperventilation ist eine Technik mit der Psychosekte gerne arbeiten, um bei den Teilnehmern „verschüttete traumatische Erlebnisse“ hervorzurufen.

Die Methode, bei der die Atmung übermäßig gesteigert wird (exzessives Hecheln ohne Pause), führt einen Menschen in einen ungewohnten „high“- Zustand und kann in schwerwiegenden Fällen zu einer Bewusstseinsstörung, Schwindelanfällen, Angst, Schweißausbrüchen, bis hin zur Ohnmacht oder gar zum Tode führen.

### 11. Gruppendruck

Der Gruppendruck entsteht i.d.R. von allein. Wer nicht mitmacht, ist ein Außenseiter, ein sog. „Abweichter“ und wird gedemütigt, im schlimmsten Fall ausgeschlossen. Um dieses Status niemals zu erreichen, fügt das Mitglied sich lieber der Gemeinschaft und schweigt.

Dieser Punkt entspricht der Beschreibung der Verhaltenskontrolle von *Steven Hassan*.

### 12. Neue Sprache

Eine eigene Sprache soll das Mitglied dazu bringen, sich „einer bestimmten Denkweise zu unterwerfen“.

Für Außenstehende wirkt die Sprache eher unsinnig. Der Trick an der Sache ist, dass damit das Interesse geweckt werden soll, um die Betrachter von außen dazu zu bewegen, die Sprache lernen zu wollen.

### 13. Keine Notizen

Besucht ein Teilnehmer ein Seminar, so darf er keine Schreibsachen mit sich führen und Notizen machen. Sonst könnte der Teilnehmer das Gesagte durch den Aufschrieb reflektieren und Widersprüche erkennen.

### 14. Phantasiereisen

Phantasiereisen werden immer wieder gerne angewendet. Dabei kann der Teilnehmer sich entspannt hinlegen, die Augen schließen und seinen Imaginationen freien Lauf lassen.

Einige Psychosekten versuchen sogar die Imagination, durch eine „Rückführungsübung“ in die Kindheit oder eine bewusste Angsteinflößung, zu lenken. Schmerzliche, traurige Erinnerungen und anhaltende Angstzustände sollen hier hervorgerufen werden.

### 15. Gedankenstopp

Wie bereits bei *Steven Hassan* beschrieben, wird diese Technik angewandt, sobald Zweifel und Kritik auftauchen. Die „schlechten“ Gedanken werden mit der Gedankenstopp- Technik vernichtet und es entsteht eine „Mauer“ zwischen Gläubigen und Außenstehenden.

Dies entspricht der Vorgehensweise der Gedankenkontrolle wie sie von *Steven Hassan* beschrieben wird.

### 16. Indirekte Tranceinduktion

Psychosekten arbeiten manchmal mit „hypnotischen Sprachmustern“, die in sich widersprüchlich und paradox sind und bei den Teilnehmern zu einer Verwirrung führen.

Bei dem Versuch das Gesagte zu verstehen, „gerät der Zuhörer oftmals in eine Art Trancezustand und koppelt sich von der Realität ab“.<sup>89</sup>

Ein „hypnotisches Sprachmuster“ könnte lauten: „Es ist bedeutungslos und es ist bedeutungslos, das es bedeutungslos ist“.

### 17. Repetitive Bewegung

Eine repetitive, wiederholende Bewegung in Form einer Übung (bspw. Drehen um die eigene Achse bis man umfällt oder ein ständiges Aufstehen und Sitzen über drei Stunden usw.) führt zu einer Bewusstseinsveränderung, die gerne von Psychosekten angewendet wird.

### 18. Unterbinden von Kritik

Wer die Sitzungen kritisch hinterfragt und reflektiert, stört den Prozess der Selbstfindung und wird meistens vom „Guru“ bloßgestellt, verunsichert und ausgegrenzt, um so weitere Kritik zu verhindern.

### 19. Claqueure

Nicht nur im Fernsehen sind sie anzutreffen, sondern auch in Seminaren. Bestellte Beifallklatscher, die im positiven Sinne für den „Guru“ an den entsprechenden Stellen klatschen. Die Claqueure sind meist Teilnehmer, die das Seminar bereits „erfolgreich“ abgeschlossen haben oder „Assistenten“, die eine Art Aufpasser- und Hilfsfunktion haben.

Aber wie bereits bei *Steven Hassan* erwähnt, wenden die Psychogruppen nicht alle Methoden an, sondern nur vereinzelte.

Ferner werden die Techniken so eingesetzt, dass das Mitglied die Methode auf den ersten Blick nicht erkennen kann, denn auf dem Gebiet sind die Psychosekte wahre Verschleierungskünstler.<sup>90</sup>

---

<sup>89</sup> Schwertfeger 1998, 66.

<sup>90</sup> Ebd., 68.

#### 5.4 Die Vorgehensweise der Indoktrination

Die Frage nach den Mitteln mit denen die Psychosekten arbeiten, um einen Menschen mürbe zu machen, wurde im vorherigen Kapitel beantwortet.

Im folgenden Kapitel werden verschiedene Methoden beschrieben wie eine Sekte systematisch vorgeht, um einen Menschen in die Sektengemeinschaft voll einzubinden.

Vorher soll der Vorgang, in die Fänge einer Psychosekte zu geraten, anhand eines Beispiels verdeutlicht werden.

Die Sektenzugehörigkeit ist mit dem Leben auf einer Insel vergleichbar. Die Insel symbolisiert unsere Träume, Wünsche und Sehnsüchte und ist positiv attribuiert. Das Ziel ist daher, die Insel zu erreichen und auf ihr zu leben. Übersetzt wird das neugeworbene „Opfer“ durch die Begleitung der Sektengemeinschaft. Dort angekommen scheint ein Zurück, da hierfür das Helfen der Gruppe fehlt, nahezu unmöglich.

Das Meer soll als etwas Negatives angesehen werden. Ist das Mitglied dem Meer ausgeliefert, so ist es in seiner Hilflosigkeit alleine gelassen.

Bspw. arbeitet eine Psychosekte bei einem Sekteneinstieg sehr subtil.

So wird die Vereinigungskirche (auch als „Mun-Sekte“ bekannt) nicht zu einem ahnungslosen Menschen sagen: „Wir möchten Dich gerne rekrutieren, weil wir glauben der Mun ist unser Messias und wir möchten, dass Du von morgens bis abends umsonst für uns arbeitest.“

Sondern die fanatischen Anhänger sagen: „Wir sind internationale Studenten. Möchtest Du nicht auf eine Tasse Tee zu uns kommen?“

So beschreibt es auch *Steven Hassan* in seinem Buch.<sup>91</sup> Alles ist anfangs sehr freundlich und kommunikativ angelegt. Die Sekte ist sehr darauf bedacht wie sie mit Neuankömmlingen umzugehen hat.

Die Anhänger wissen auch, dass sie die „Frischlinge“ nicht von vornherein mit Informationen bombardieren sollen, denn wenn sie ihnen z.B. erzählen würden, dass Mun ihr wahrer Messias ist und der Einzige, der die Welt retten kann, würde keiner beitreten.

Dieses Beispiel ist kein Ausnahmefall, sondern soll nur eine von vielen Möglichkeiten vorstellen, wie Sekten vorgehen.

---

<sup>91</sup> Vgl. Hassan 1993, 34ff..

Gehen wir zurück zum Beispiel der Insel. Sekten arbeiten meist so, dass die neu geworbenen Mitglieder keinen Kontakt zum Festland haben. Das ist eines ihrer Ziele, die sie erreichen wollen. Ein Anfangskontakt ist vergleichbar mit der Einladung auf das Boot. „Komm doch erst einmal in unser Center“. Dort trifft das ahnungslose „Opfer“ auf eine angenehme Atmosphäre und meist freundliche und entgegenkommende Menschen. Dann wird es gefragt, ob es zum Abendessen bleibt, auf Workshops, zu einem Campingaufenthalt mitkommt usw..

Wer sich dazu entschließt und sich von der positiven Atmosphäre, die einen umgibt, mitreißen lässt, ist bereits hier verloren, denn ab diesem Zeitpunkt ist die Reflexion mit der Außenwelt bereits deutlich eingeschränkt.

Ab diesem Zeitpunkt kann die Psychosekte ganz subtil damit anfangen, das Meer, das einen umgibt, in ihrem Sinne zu definieren und zu indoktrinieren.

Jeder Mensch hat bestimmte Sehnsüchte, unerfüllte Wünsche und Ängste, Depressionen oder Erlebnisse, die ihn verletzt haben.

Das sind die Dinge, an denen eine Psychosekte ganz konkret ansetzt. Es wird der Eindruck vermittelt, dass durch die Sektengemeinschaft, ihre Lehrer oder ihren Führer, alle Träume und Wünsche erfüllt werden können. Die Ängste und Probleme werden scheinbar über Bord geworfen, denn die Sekte verspricht: „Wenn Du hier mitmachst und nebenbei noch unsere Lehre anderen Menschen vermittelst, kannst Du Dich Deinen Ängsten und Problemen entledigen.“

Folgt das ahnungslose „Opfer“ diesen unsinnigen Behauptungen, so beginnen auf der Insel sehr mächtige psychologische Mechanismen in Kraft zu treten: Die Bewusstseinskontrolle. Man wird mit Informationen bombardiert, hat keine Zeit über die Aussagen nachzudenken und damit keine Möglichkeit der Reflexion, so dass über einen längeren Zeitraum hinweg das kritische Denken immer mehr ausgelöscht wird.

*Steven Hassan* und *Bärbel Schwertfeger* zeigen in ihren Büchern, dass die genannten vier Möglichkeiten (Gedankenkontrolle, Verhaltenskontrolle, Kommunikationskontrolle, Gefühlskontrolle) der Bewusstseinskontrolle in der Sektenpraxis in einem dreistufigen Prozess angewandt werden, um die Kontrolle über den Geist der Mitglieder zu gewinnen.<sup>92</sup> Wieder beruhen ihre Ergebnisse auf den Erkenntnissen des amerikani-

---

<sup>92</sup> Vgl. Hassan 1993, 112ff.; Schwertfeger 1998, 52.

schen Mediziners und Professors für Psychiatrie und Psychologie, *Dr. Robert Jay Lifton* und lauten wie folgt:<sup>93</sup>

### 1. Aufbrechen (Unfreezing)

Das „Opfer“ wird destabilisiert, d.h. seine bisherigen Bezugssysteme werden in jeglicher Form in Frage gestellt, dadurch erschüttert und schrittweise zerstört.

Dabei wird das Verständnis der eigenen Person und der Umwelt in Frage gestellt.

Dies ist die Voraussetzung, durch welche der natürliche Schutzmechanismus eines Menschen außer Kraft gesetzt wird und zu einer Desorientierung führt.

Verschiedene ausgeklügelte psychologische Methoden, u.a. Schlafentzug, Umstellung der Ernährung und der Eßgewohnheiten, Meditieren, Chanten, hypnotische Prozesse usw. dienen ebenfalls der Desorientierung.

Vor allem die Hypnose-Technik ist sehr effektiv, um jemanden aufzubrechen „und seine Schutzmechanismen zu umgehen“.<sup>94</sup> Dabei versucht die Gemeinschaft das neu geworbene Mitglied gezielt zu verwirren, damit ein Trance-Zustand eingeleitet werden kann. Die Verwirrung wird so erzeugt, dass das Mitglied widersprüchliche Aussagen zugespielt bekommt wie bspw.: „Je mehr sie versuchen zu verstehen, was ich sage, desto weniger werden sie jemals in der Lage sein, es zu verstehen. Verstehen sie?“<sup>95</sup> Der Effekt ist, dass der Anhänger durch die mehrmalige Konfrontation mit solch einer Sprache und Information seine kritische Vernunft ausblendet und sich lieber der Gemeinschaft anschließt, ohne das Gesprochene reflektiert zu haben.

Des Weiteren wird eine andere Hypnose-Technik angewandt namens „double binds“.<sup>96</sup> Das Ziel ist es, den Realitätssinn eines Mitglieds zu zerstören. Dabei geht es darum, dem Anhänger das Gefühl zu vermitteln, er hätte die Möglichkeit, das zu tun, was er will. Das Witzige an der Methode ist, dass die paradoxen Aussagen vom Sektenführer gar keine Wahlmöglichkeiten zulassen und das Mitglied gezwungen wird, das zu tun, was der Führer von ihm verlangt. Dazu ein Beispielsatz: „Diejenigen unter euch, die anzweifeln, was ich euch sage, sollten wissen, dass ich es bin, der euch die-

---

<sup>93</sup> Vgl. Hassan 1993, 315ff.

<sup>94</sup> Ebd., 114.

<sup>95</sup> Ebd., 114.

<sup>96</sup> Vgl. ebd., 114.

se Zweifel in den Kopf setzt, damit ihr die Wahrheit erkennen könnt, dass ich der wahre Lehrer bin.“<sup>97</sup>

Den Sekten geht es in dieser Phase hauptsächlich darum, die neu geworbenen Mitglieder weicher und empfänglicher werden zu lassen für die nächste Indoktrinationsphase, in der ein bewusstes Verändern der Identität erfolgen soll.

## 2. Verändern (Changing)

„Das Verändern besteht darin, dem Individuum eine neue Identität aufzuzwingen - neue Verhaltensweisen, Denkweisen und Emotionen -, um das Vakuum zu füllen, das der Zusammenbruch der alten hinterlassen hat“.<sup>98</sup>

Die Wandlung in eine neue Identität erfolgt meistens auf zwei Ebenen. Zum einen formell (Seminare, Rituale) und zum anderen informell (durch das Zusammensein mit Mitgliedern). Dabei wenden die Psychosekten ähnliche Methoden wie in der Phase des Aufbrechens an.

Beispiel einer formellen Indoktrination ist die ständige Wiederholung von zentralen Themen, in denen die Sekten ihren Mitgliedern erzählen, „dass alte Vorstellungen ihrem Glück im Weg stehen und ihr rationales Denken“ sie daran hindert, „sich auf etwas Neues einzulassen“.<sup>99</sup>

Auch künstlich herbeigeführte „spirituelle Erlebnisse“ und verblüffende „Erkenntnisse“ helfen wirksam mit, eine neue Identität aufzubauen. Diese Technik wenden am liebsten „spirituelle“ Pfarrer, vor allem in Amerika, an. In Fernsehshows verblüffen sie leichtgläubige Menschen mit ihren überirdischen Kräften, indem sie bspw. behaupten, sie wüssten, was der Mann in der fünften Reihe ganz rechts außen für eine Krankheit hat. Dass der „Fernsehguru“ die Informationen, die er für die Beantwortung der Frage benötigt, von einem Mitarbeiter per Funk ins Ohr gesagt bekommt, ahnen die Menschen nicht, die in dem Saal sitzen. Solche Erlebnisse in Seminaren hinterlassen ihre Spuren bei Mitgliedern und die Überzeugungskraft des Sektenführers bestärkt sie noch mehr, eine neue Identität anzunehmen.

Eine informelle Indoktrination erfolgt über die Auseinandersetzung mit anderen Mitgliedern in der Gruppe.

---

<sup>97</sup> Hassan 1993, 114ff..

<sup>98</sup> Ebd., 116.

<sup>99</sup> Vgl. Schwertfeger 1998, 52.

Sekten wenden gerne diese Form von Indoktrination an, da eine massive gruppenpsychologische Beeinflussung für sie in dem Prozess der Veränderung wohl die wirksamste Methode zu sein scheint. Das neu geworbene Mitglied lernt durch den Austausch mit anderen Mitgliedern in Gruppensitzungen, sein Verhalten der Gemeinschaft entsprechend anzupassen. Zudem stellen für Sektenführer Gruppensitzungen ein wirksames Mittel zur Erzeugung von Konformität dar, „denn die Gruppe verstärkt bestimmte Verhaltensweisen durch Überschüttung mit Lob und Anerkennung, während sie nicht gruppenkonforme Gedanken und Handlungsweisen mit eisigem Schweigen bestraft“.<sup>100</sup> Wer allerdings den Prozess stört, weil er zu viele Fragen stellt, wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Der Sinn all dieser Vorgehensweisen ist das schrittweise Verändern des Verhaltens der Mitglieder und das über Bord werfen alter Vorstellungen.

Hat man dem neu geworbenen Mitglied eine neue Identität indoktriniert, dann ist es bereit, sich auf den nächsten Schritt einzulassen.

### 3. Fixieren

Die neue Identität muss so stabilisiert und gefestigt und neue Überzeugungen und Werte verinnerlicht werden, dass der fanatische Anhänger die Sekte auch „draußen“ intensiv vertreten und verbreiten kann.

Um diesen Schritt gehen zu können, muss das Mitglied sein altes Selbst verleugnen. Dazu gehört auch, dass es sich von seiner Vergangenheit löst, indem es die Kontakte zu kritischen Familienmitgliedern und Freunden abbricht.

Die Gruppe bildet nun die „wahre“ Familie, in der das Mitglied sich wohl fühlen kann und eine neue, künstliche Identität ist entstanden. Manche „Gurus“ verlangen sogar von ihren Anhängern, dass sie „Vater“ zu ihnen sagen.

Um die neue Identität noch stärker zu festigen, verändern viele Psychosekten den Namen ihrer Mitglieder, den Kleidungsstil, ihre Frisuren und die Sprache.<sup>101</sup>

Ferner sieht der Anhänger die Umwelt nur noch mit den Augen der Sekte, d.h. er tut alle möglichen Dinge im Sinne für die Gemeinschaft und überschreibt bspw. sein gesamtes Vermögen der Gemeinschaft, zieht in die Nähe, beginnt Geld zu sammeln

---

<sup>100</sup> Hassan 1993, 119.

<sup>101</sup> Vgl. ebd., 120.



oder hat krankhafte Ängste ohne seine „neue“ Familie zu sein, was spätere Ausstiegsgedanken erschwert.

*Werner Gross* hat den dreistufigen Prozess, der angewandt wird, um eine vollkommene Kontrolle über den Geist zu gewinnen, ebenfalls in seinem Buch beschrieben und die Phasen stichpunktartig zusammengefasst.<sup>102</sup>

### 1. Kontaktphase

- Anwerbung
- Faszinationszog

### 2. Integrationsphase

- häufiger Kontakt mit der Gruppe
- intensive Beschäftigung mit der Lehre
- Übernahme von Gruppenaufgaben
- allmähliche Übernahme der Sichtweise der Gruppe
- schrittweise Reduzierung der Außenkontakte

### 3. Festigungsphase

- offizieller Eintritt in der Gruppe
- Einzug in Gruppen-WG
- Einbringung des Privateigentums
- Tätigkeitsfeld wird mehr in die Gruppe verlagert
- verstärkte Missionstätigkeit
- Partnerbeziehung in der Gruppe

Hierzu ergänzend haben die Autoren *Hugo Stamm* und *Joachim Keden* die Vorgehensweise nicht anhand eines dreistufigen Prozesses beschrieben, sondern noch einige weitere Punkte erwähnt, die sie als wichtig ansehen.<sup>103</sup>

Allerdings werden hier nur die fünf Phasen der Indoktrination von *Hugo Stamm* detaillierter beschrieben.<sup>104</sup>

---

<sup>102</sup> Gross 1994, 32.

<sup>103</sup> Vgl. Keden 1989, 47ff..

<sup>104</sup> Vgl. Stamm 1995, 91ff..

### 1. Anwerbung

Bereits mit der Anwerbung beginnt der erste Schritt in die Psychosekte.

Die totalitären Gruppen haben es in der Anwerbephase entweder auf labile Personen wie bereits erwähnt, die keine kritischen Fragen stellen oder auf Menschen, deren soziales Umfeld gestört ist oder die auf der Suche sind, abgesehen. Sie stellen für die Psychosekten einen einfachen Fang dar, denn sie sind ihrer Meinung nach leichter zu „ködern“.

Gelingt es der Psychosekte, die Menschen in ihr Zentrum zu locken, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie die Personen zu neuen Mitgliedern machen.

Dabei spielen wichtige Anlockmethoden eine Rolle. Die meisten Sekten sehen ihre erfahrenen Sektenangehörigen als einen wichtigen Werbefaktor an, denn sie stehen mit leuchtenden Augen an den Ständen und erzählen den Menschen mit Begeisterung von ihren eigenen Erfahrungen in der Sekte.

Eine weitere Strategie ist das „Love-Bombing“, dass ein Gefühl von Geborgenheit den Neugierigen geben und sie zudem in eine euphorische Stimmung versetzen soll.

Bei dem „Love-Bombing“ werden die Sinnsuchenden mit ganz viel Lob überschüttet, es wird ihnen eingebläut, dass das Schicksal sie zu der Sekte geführt hat.

Lassen sich die potentiellen „Opfer“ durch diese Methode nicht ausreichend blenden, packt die Gemeinschaft die Anwärter gerne bei der Ehre an. Häufig sagen sie diesen Menschen, dass sie sich von den Meinungen der anderen nicht beeinflussen lassen, sondern sich ein eigenes Urteil über die Gruppe bilden sollten.

Die Orte, an denen die Psychosekten die Menschen ansprechen, sind unterschiedlich. Sekten mit einem christlichen Hintergrund gehen oft von Haus zu Haus oder stehen auf der Straße und versuchen die Leute mit ihrem „Wachturm“ (die Zeitschrift der Zeugen Jehovas) anzulocken.

Scientologen sprechen ebenfalls die Menschen auf der Straße an und versuchen sie in das Zentrum zu einem Persönlichkeitstest (der sie angeblich nur zehn Minuten dauern soll, in Wahrheit sitzt man geschlagene zwei Stunden dort) einzuladen.<sup>105</sup>

Die Mun-Sekte lädt bevorzugt Studenten oder Sprachschüler aus dem Ausland (meistens aus Mitteleuropa), die an einem Amerikaaustausch teilnehmen, zu einem angeb-

---

<sup>105</sup> Vgl. Haack 1993, 17ff..

lichen „internationalen Studententreffen“ ein, um sie anschließend ganz bewusst in die Lehre der Mun-Sekte einzuführen.

Häufig werden die Mitglieder zur Anwerbung aus dem direkten Umfeld des Mitglieds aufgefordert. Hier wird das bestehende, vertrauliche Verhältnis zur Anwerbung missbraucht.

Die Anwerbung einer Psychosekte ist nicht leicht zu durchschauen. Viele von ihnen verschweigen oder verschleiern ihren „wahren“ Hintergrund, so dass das angeworbene Mitglied zunächst nichts von der eigentlichen Identität erfährt.

## 2. Einführung in die Heilslehre

Sind die neuen Mitglieder geködert und ihre Sehnsucht entfacht, kann der Prozess, die Einführung in die Heilslehre, beginnen.

Der Prozess läuft allerdings sanft ab, so dass der Anhänger die neue „wahre“ Lehre schrittweise verinnerlichen kann und mental an ihren Kult gebunden wird.

Die Vorgehensweise erfolgt meistens durch das Lesen von eigenen Büchern, durch das Hören von Cassetten oder das Besuchen von Seminaren, Bibelstunden usw..

Warum der Prozess schrittweise abläuft, lässt sich ganz leicht erklären. Die Psychosekte versucht auf diese Weise ein Misstrauen, das seitens der Mitglieder entstehen könnte, zu vermeiden, denn zu viele Informationen, die keinen Sinn ergeben, bewirken bei einem Menschen ein kritisches Hinterfragen. Genau das möchte aber die Sekte verhindern.

Des Weiteren macht sich nach einer gewissen Zeit eine Suchtdynamik bemerkbar. Der Anhänger versucht, in teuren Seminaren die Lösung all seiner Probleme zu finden und bezahlt dafür Unmengen von Geld, ohne das oberste Ziel zu erreichen.

Statt dessen ist das neu geworbene Mitglied dauerhaft mit der Lehre der Psychosekte beschäftigt, in dem es peu á peu die Ideologie der Gruppe verinnerlicht und festigt.

Ziel der Sekte ist es, das Mitglied so zu vereinnahmen, dass keine Zeit bleibt, sich kritisch mit der Heilslehre auseinander zu setzen. Deshalb wird es von der Sekte mit Komplimenten und Zuwendungen überschüttet. Die Strategie wird gerne angewendet, da eine „emotionale Verwirrung“ bei dem Anhänger entsteht, „das kritische Bewusstsein überlagert und ihm in der entscheidenden Phase die Möglichkeit geraubt wird,

die realitätsfremde Sektenideologie und die übertriebenen Heilsversprechen zu hinterfragen“.<sup>106</sup>

Die Sekte möchte die Gefühls- und Gedankenwelt der Mitglieder kontrollieren und in ihrem Sinne verändern.

Aber auch die Verankerung der Heilslehre im Bewusstsein steht für sie im Vordergrund. Das Mitglied soll sich so lange wie nur möglich mit der „wahren“ Lehre vertraut machen, bis es für ihn bisher fremde Vorstellungen akzeptiert und verinnerlicht hat.

Das Ganze führt zu einer neuen „vollkommenen“ Identität. Alles, was der Anhänger bisher in seinem Leben erlebt hat, wird verdrängt und eliminiert. Letztendlich entscheidet er sich für eine „neue“ Identität, weil er sich von der Psychosekte die Befriedigung aller Träume und Wünsche erhofft.

### 3. Einbindung in die Gruppe

Erfolgt die Indoktrination ohne jeglichen Widerstand, kann das Mitglied mit der Vorstellung konfrontiert werden, sich von seinen ursprünglichen Wurzeln abzukapseln und ein neues Leben in der Gemeinschaft zu beginnen.

Damit der Schritt den Anhängern nicht so schwer fällt, bietet die Psychosekte ihnen ein Gefühl von Geborgenheit. Anfangs bildet sich sogar das Mitglied ein, alle Alltagsorgen los zu sein und sieht sich als etwas Besonderes an, da es schließlich zur „Elite“ der Gesellschaft gehört.

Um die Einbindung in die „neue Familie“ noch mehr zu verstärken, schicken viele Sekten ihre Anhänger auf Mission. Das scheint für sie die effizienteste Methode zu sein, denn bei einer Missionstätigkeit muss sich das neu geworbene Mitglied mit der Heilstheorie auseinandersetzen und sogar vor anderen vehement verteidigen. Dadurch erhalten sie das Gefühl, „viele Aspekte des Heilsprinzips selbst erfahren und erarbeitet zu haben“.<sup>107</sup> Aber, dass sie dabei ihr eigenes Bewusstsein selbst manipuliert haben könnten, auf diese Idee kommen die wenigsten.

Eine andere Methode der stärkeren Einbindung ist die Verhaltenskontrolle. Bei dieser Vorgehensweise versucht die Psychosekte, gezielt darauf zu achten, dass das neue

---

<sup>106</sup> Stamm 1995, 96.

<sup>107</sup> Ebd., 107.

Mitglied nur mit der Sektenarbeit beschäftigt ist, so dass die individuellen Bedürfnisse wie bspw. das Schließen von Freundschaften innerhalb der Gemeinschaft, auf der Strecke bleiben. „Führt die Verhaltenskontrolle zur Selbstaufgabe“, so schreibt *Hugo Stamm*, „ist der Widerstand entgültig gebrochen“ und das Ziel der Sekte ist damit erreicht.<sup>108</sup>

Eine weitere Möglichkeit der Verhaltenskontrolle ist ein bewusster Schlafentzug, der oftmals zu tranceähnlichen Zuständen führen kann. Auch die Umstellung der Ernährung oder das Aufbauen eines Systems bestehend aus Belohnung und Bestrafung führt zu einer bewussten Kontrolle der Verhaltensweisen.

In der dritten Phase ist die Schonzeit folglich vorbei. Das Sektenmitglied wird stärker in den Sektenalltag eingebunden und nicht mehr in Watte gepackt. Auch der Gruppendruck steigert sich in dieser Phase. Wer sich nicht anpasst, wird von der Gemeinschaft ausgegrenzt und verstoßen.

#### 4. Entfremdung von der Umwelt und Isolation

Zwar versuchen Psychosekten, diesen Schritt schon viel früher zu vollziehen, aber die Entfremdung der Umwelt und Isolation erfolgt meistens erst nach der Einbindung in die „neue Familie“. In dieser Phase geht es hauptsächlich um das Herausreißen des Mitglieds aus dem Kreis seiner Familie, Freunde, Bekannten, usw..

Die völlige Abkapselung von der Familie wird von der Sekte dadurch verstärkt, indem sie die Anhänger erst einmal ins Ausland oder in eine fremde Umgebung schickt. Dort beginnt der Abnabelungsprozess. Den Mitgliedern wird eingetrichtert, dass all ihre bisherigen Lebenserfahrungen und schönen Erinnerungen bspw. an die Kindheit das „Produkt einer egoistischen Lebensweise“ waren bzw. sie in einer anderen Art und Weise negativ „besetzt“ seien.

Eine andere Methode ein Vollzeit-Mitglied von seiner vertrauten Umwelt abzuschotten ist eine starke Arbeitsbelastung, so dass keine Zeit für Dinge außerhalb der Sekte übrig bleibt.

Auch werden Paare von der Psychosekte gerne voneinander getrennt, v.a. wenn einer von ihnen nicht der Gemeinschaft beigetreten ist. Selbst stabile Beziehungen gehen in den meisten Fällen auseinander, da ein Lebenspartner den massiven psychischen

---

<sup>108</sup> Stamm 1995, 110.

Druck auf Dauer nicht aushält. Die Zeugen Jehovas bspw. machen kein Geheimnis daraus, dass sie Andersgläubige in ihrer Gemeinschaft nicht dulden.

Die Scientologen arbeiten z.B. mit einem Lügendetektor, um ein Sektenmitglied besser kontrollieren zu können, so dass es keinen Kontakt zur Außenwelt pflegt, sondern isoliert von allem lebt.

Fernöstliche Sektenbewegungen machen öfter von einer neuen Namensgebung Gebrauch, um die neue Sektenidentität zu verstärken.

Die meist angewandte Methode von Psychosekten ist das Aneignen der Sektensprache. „Viele esoterische Gruppen operieren bspw. mit Ausdrücken, die sich phantastisch anhören, sich aber bei genauem Hinsehen einer erkenntnistheoretischen Analyse entziehen“.<sup>109</sup> Eine außenstehende Person tut sich ab diesem Moment sehr schwer, das Sektenmitglied zu verstehen; das Ziel dieser totalitären Gruppen ist erreicht. Eine völlige Isolation von der Außenwelt ist die Folge.

##### 5. Festigung der Heilslehre

„In der Phase fünf der Indoktrination geht es darum, die Abhängigkeitsmechanismen zu verfeinern, die Bewusstseinskontrolle zu vervollständigen und die Sektenidentität zu verstärken“.<sup>110</sup>

Ferner bemüht sich die Psychosekte, ihre Anhänger in Schach zu halten, denn ein Verfallen in alte Erinnerungen bspw. kann ein Bewusstwerden des absurden Eintritts fördern. Dieses Schwelgen in alten Erinnerungen sehen die Psychosekten als Warnsignale an und sie versuchen, in solchen Momenten die Erinnerung als „sündig“ oder „spirituell sinnlos“ anzusehen.

Daher wiederholen Sektenkulte ständig ihre Rituale und tun alles Mögliche, damit ihre Mitglieder sich ihnen immer wieder unterordnen. Durch eine gezielte Informationskontrolle werden den Mitgliedern nur gefilterte Informationen geliefert, welche die Lehrinhalte unterstreichen und kritische Reflexionen verhindern.

Für Außenstehende wie die Familie oder Freunde ist es erschütternd, wenn sie die Verwandlung eines Angehörigen zu einem Fremden registrieren müssen.

---

<sup>109</sup> Stamm 1995, 118.

<sup>110</sup> Ebd., 121.

Wie eine solche Verwandlung eines Sektenanhängers aussehen kann, beschreibt *Friedrich-Wilhelm Haack* kurz zusammengefasst in seinem Buch „Jugendsekten“:<sup>111</sup>

- a.) Eine absolute Neuausrichtung der eigenen Existenz nach bislang nicht gekannten oder verwendeten Grundsätzen.
- b.) Eine völlige Umstellung des Verhaltens gegenüber der Umwelt. Sie wird nicht mehr als Ort der eigenen Existenz, sondern ausschließlich als feindliche und unbedingt zu verändernde Gegenwelt verstanden und behandelt.
- c.) Radikalisierungen in allen Lebensbereichen und –vollzügen (Beispiel: radikaler Vegetarismus; absolute Trennung von bestimmten Dingen bspw. Ablehnung jeder Ausbildung außerhalb der Gruppe).
- d.) Vollkommene Unterordnung der eigenen Urteilsfähigkeit und des Urteilswillens unter einer Autorität (Person oder System).
- e.) Eine Art „Festungskomplex“, der darin besteht, dass man möglichst nur in der Nähe der Gemeinschaft von Gesinnungsgenossen leben will (in einem Ashram, einer „Familie“, einer Kommune usw.).
- f.) Enge Bindung, bis hin zur völligen Abhängigkeit, an einen als oberste Autorität in allen Lebensfragen angesehenen Leiter, Führer, Guru oder dessen Stellvertreter oder Beauftragten. Seine Weltsicht und seine Handlungsmodelle werden unkritisch übernommen und gegen Kritik nahezu fanatisch verteidigt.
- g.) Der Vorgang läuft in relativ kurzer Zeit ab. Diese Kurzfristigkeit ist ein entscheidendes Merkmal des Vorgangs der Psychomutation.

---

<sup>111</sup> Haack 1991, 106ff.

h.) Mit der vorgeschriebenen Psychomutation stellt sich die Fähigkeit ein, andere in relativ kurzer Zeit mit der eigenen ausschließlichen Gewissheit anstecken zu können und seinerseits psychomutatorisch zu wirken.

Aber eines sollte in solchen Momenten nicht vergessen werden: Das „echte“, ursprüngliche Ich (mit all seinen Wünschen, Erinnerungen, Sehnsüchten und Enttäuschungen) lodert weiter innerlich in dieser Person. Kommt dieses wahre Ich wieder zum Vorschein, so ist ein Ausstieg aus dem Bann der Psychosekte nur eine Frage der Zeit.

## **6. Der Ausstieg**

### **6.1 Freiwilliger, von der Psychosekte aus gewollter oder erzwungener Ausstieg**

In die Fänge einer Psychosekte zu gelangen ist relativ einfach. Man unterwirft sich den Regeln und Normen der Sekte, lässt sich „führen“ und braucht einfach an nichts mehr zu denken, denn andere tun dies bereits für einen.

Wie aber kann sich ein Mitglied aus diesen Fängen wieder befreien?

Es gibt verschiedene Methoden, die angewandt werden können, um ein Mitglied aus einer Psychosekte herauszuholen. Zunächst muss unterschieden werden, ob es sich um einen freiwilligen, von der Psychosekte aus gewollten oder einen erzwungenen Ausstieg handelt.

Drei Formen des Ausstiegs werden unterschieden:<sup>112</sup>

#### 1. Exciting: der freiwillige Austritt

Nicht selten steigen Sektenmitglieder aus einer Sekte freiwillig aus.

Meistens ist aber dieser Schritt begleitet durch die sog. „zweifache Identität“, d.h. die alte Identität ist noch vorhanden und nur verdeckt, sie kommt immer mehr zum Vorschein. Das kann die Anhänger in schwere Konflikte stürzen und sie leiden unendlich, denn sie haben von der Psychosekte eingetrichtert bekommen, dass das Schwelgen in alten Erinnerungen schlecht sei.

---

<sup>112</sup> Vgl. Gross 1994, 102ff..



Ein freiwilliger Austritt ist allerdings ein Entwicklungsprozess, der gut durchdacht und gezielt vom Sektenmitglied ausgeführt wird. „Berichte von Freiwilligen sind im Allgemeinen gekennzeichnet durch eine größere Toleranz und Flexibilität bei der Bewertung der eigenen Erfahrungen und der Beurteilung des Sektenengagements anderer“.<sup>113</sup>

Häufig kann der Abnabelungsprozess von der Psychosekte bereits nach ein paar Monaten beginnen, spätestens wenn der „Sektenalltag“ die Mitglieder einholt und sie nicht mehr in Watte gepackt werden wie das anfangs der Fall war.

## 2. Expulsion: der Ausschluss eines Mitglieds

Diese Ausstiegsform kommt eher selten vor.

Gründe, die zu einem Ausschluss der „neuen Familie“ führen können, sind folgende:<sup>114</sup>

- Kritik gegenüber der Gruppe
- Verstoß gegen die Sektenregeln
- psychisch instabile Personen
- Krankheit
- finanzielle Schwierigkeiten
- störende Einflüsse (bspw. rebellische Angehörige des betreffenden Mitglieds, die ein „Problem“ für die Gemeinschaft darstellen und dem die Psychosekte lieber aus dem Weg geht).

Die Ausgrenzung aus der „Familie“ kann für ehemalige Sektenmitglieder gravierende Nachwirkungen mit sich ziehen. Manche stürzen in Selbstzweifel oder verfallen in schwere Depressionen, da sie sich als etwas Nichtiges ansehen, was sie sogar von der ehemaligen Gemeinschaft durch den Ausschluss bestätigt bekommen haben.

## 3. Extraction: der von außen provozierte Ausstieg

Meistens geht der Anstoß von den Angehörigen aus, die eine Sektenzugehörigkeit eines nahen Verwandten nicht mehr mit ansehen können und dementsprechend handeln.

---

<sup>113</sup> Gross 1994, 103.

<sup>114</sup> Vgl. ebd., 104.

Dabei unterscheidet man zwei verschiedene Vorgehensweisen:

a) Re-Evaluation

„Bei der Re-Evaluation wird der Aussteiger in eine diskursive Auseinandersetzung verwickelt mit dem Ziel, ihn zu einer Neubewertung seiner Mitgliedschaft zu bewegen“.<sup>115</sup>

Hier ist es wichtig, dass die Menschen, die dem Sektenmitglied zu einem Ausstieg verhelfen wollen, stichhaltige Beweise in der Hand haben, die gegen die Psychosekte sprechen und diese logisch präsentieren können, so dass einem Ausstieg nichts mehr im Wege steht.

*Werner Gross* zählt dabei zwei Faktoren auf, die für den Erfolg eine wichtige Rolle spielen und beachtet werden sollten.

Zum einem geht es um die Dauer einer Sektenzugehörigkeit. Je kürzer der Aufenthalt in solch einer Gemeinschaft ist, desto größer sind die Chancen, Sektenanhänger herauszuholen, da speziell in der Anfangsphase häufig eine Grundunsicherheit besteht.

Zum anderem ist die Beziehung, die das Sektenmitglied und der Helfer zueinander haben, von großer Bedeutung, denn je intakter die Beziehung ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Sektenmitglied der Psychosekte den Rücken zukehren wird.

Die Re-Evaluation ist nicht vergleichbar mit der Deprogrammierung, da sie keine physische Gewalt zulässt, dennoch kann der psychische Druck, der auf das Sektenmitglied ausgeübt wird, immens sein.

b) Deprogrammierung

Die Deprogrammierung hatte ihren Ursprung Ende der 70er Jahre. Der Öffentlichkeit wurde klar, dass viele Sekten die Bewusstseinskontrolle anwendeten, um ihre Sektenanhänger zu manipulieren.

Bei der Deprogrammierung wurden die Sektenmitglieder gewaltsam entführt und in Hotelzimmer gebracht, wo Deprogrammierer versuchten, „die „Gehirnwäsche“ durch die Sekte wieder rückgängig zu machen“.<sup>116</sup>

---

<sup>115</sup> Gross 1994, 104.

<sup>116</sup> Hassan 1993, 71.

Die Deprogrammierung wurde kurz darauf verboten, denn den Deprogrammierern wurde vorgeworfen, genauso radikal zu verfahren wie die Psychosekten.

Weiter war die Methode nicht effektiv, denn dem Sektenmitglied wurde lediglich die Realitätswahrnehmung aus der Sicht der Psychosekte in eine neue Weltanschauung, ohne eigenes Dazutun, aufgezwungen.

Die Methode schreckte auch viele Familien ab, nicht allein wegen der hohen Kosten der Entführung, sondern auch der Gefahr wegen, eine Klage der jeweiligen Sekte befürchten zu müssen. Daher wurde die Deprogrammierung bis Ende der 70er Jahre nur selten angewandt. Dies änderte sich nach dem Massaker von Jonestown, wonach viele Menschen ihre Wahrnehmung gegenüber totalitären Sekten neu überdachten.<sup>117</sup>

Heute arbeiten die Sekten mit viel raffinierteren Techniken und Taktiken, um das Bewusstsein ihrer Anhänger zu beeinflussen. Dies geschieht auf dem Wege einer Zwangsüberzeugung, die ohne Einsatz von körperlicher Gewalt abläuft.

Zudem ist heute erwiesen, dass „die gewaltfreie Gehirnwäsche wesentlich wirksamer“ ist, denn der Betroffene verändert sein Verhalten, ohne dass er etwas davon merkt.<sup>118</sup>

Die fünf Beweggründe, warum ein Sektenmitglied die „neue Familie“ verlassen möchte, hat *Stuart Wright* zusammengefasst.<sup>119</sup>

1. Die Isolation der Sektenmitglieder von gesellschaftlichen Einflüssen ist nicht perfekt; es kommt zu Interaktion und Kommunikation mit Menschen außerhalb der Gruppe.
2. Es entwickeln sich intensive Zweierbeziehungen innerhalb der Sekte; interne Kontrollmaßnahmen und Praktiken zur Verhinderung solcher intimen Beziehungen sind wirkungslos.

---

<sup>117</sup> Vgl. Hassan 1993, 70ff.

<sup>118</sup> Vgl. Schwertfeger 1998, 51.

<sup>119</sup> Ebd., 106.

3. Die persönliche Opferbereitschaft der Sektenmitglieder schwindet, da sich der erhoffte Erfolg der Missionierungsbemühungen nicht einstellt.
4. Die affektiven Bedürfnisse der Mitglieder werden nicht erfüllt; trotz familiärer Anreden kann die Illusion einer intakten „Familie“ nicht aufrecht erhalten werden.
5. Das Verhalten der Führung steht im offensichtlichen Widerspruch zu den proklamierten Idealen.

Des Weiteren hat sich *Steven Hassan* in seinem Buch „Ausbruch aus dem Bann der Sekten“ auch der Frage gestellt wie ein sanfter Ausstieg aus einer Psychosekte vor sich gehen kann.

Er beschreibt wie eine Intervention ablaufen kann und welche Schritte er systematisch anwendet, um so die Bewusstseinskontrolle zu unterlaufen:<sup>120</sup>

#### 1. Kontakt und Vertrauen aufbauen

Es ist äußerst wichtig, einen vertrauensvollen Kontakt aufzubauen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass man seinem Gesprächspartner in einem freundlichen Ton gegenübertritt und versucht, möglichst kein Werturteil abzugeben, sondern sich erst einmal neutral verhält.

#### 2. Zielgerechte Kommunikationsformen anwenden

*Steven Hassan* ist der Meinung, dass eine richtige zielgerichtete Kommunikationsform zu einer Beeinflussung des Gesprächspartners führen kann. Deshalb sollten die Menschen, die ein Sektenmitglied aus der Gemeinschaft „befreien“ möchten, alles Wichtige über die betreffende Person wissen, um so eine richtige Kommunikationsform für sich herauszufinden und dementsprechend anzuwenden.

#### 3. Identitätsmodelle errichten

Um noch einen besseren Faden zu dem Sektenmitglied zu erhalten, sollten die Menschen, die dem Mitglied helfen möchten aus dem „Gefängnis“ auszubrechen, drei

---

<sup>120</sup> Vgl. Hassan 1993, 248ff..

Modelle über die Persönlichkeit der Person sammeln und auch den Familienangehörigen zuspüren. Als erstes sollte man darüber Bescheid wissen, was „diejenige vor dem Sektenbeitritt war, ob sie ein typisches Mitglied der Gruppe war und wie die Person ist, die gerade in der Sekte ist“.<sup>121</sup>

#### 4. Den Zugang zur alten Identität aufbauen

Ein Sektenmitglied sollte sich auf die Zeit, bevor es der Psychosekte beigetreten ist, zurückbesinnen, denn nur so kann ein Sektenberater schrittweise die einzelnen Phasen des Kultbeitritts Revue passieren lassen.

#### 5. Dem Sektenmitglied zu verschiedenen Sichtweisen der Realität verhelfen

Ein weiterer wichtiger Schritt bei einer Sektenberatung ist das Vorstellen des Sektenmitglieds aus anderen Sichtweisen, d.h. bewusst soll sich das Mitglied in die Lage anderer Personen oder Situationen versetzen, um so seine „psychische Starrheit und die Umklammerung durch die Sekte ein wenig aufzuweichen“.<sup>122</sup>

#### 6. Gedankenstopp-Mechanismen durch indirekte Informationsvermittlung umgehen

Die Gedankenstopp-Technik (in Kapitel 5.3 unter Gedankenkontrolle erklärt), die Mitglieder einer Psychosekte anwenden, um jegliche Kritik über die Gemeinschaft abzuwehren, soll durch eine geschickte „indirekte Kommunikationsmethode“ umgangen werden.

Daher spricht der Sektenberater über eine andere vergleichbare Psychosekte und deren Prozesse und Techniken der Bewusstseinskontrolle, damit man dem Anhänger den nötigen Bezugsrahmen liefert, „ohne den er nicht analysieren kann, was mit ihm geschehen ist“.<sup>123</sup>

#### 7. Eine glückliche Zukunft visualisieren, um indoktrinierte Ängste zu überwinden

Der Sektenberater lässt seinen Aussteiger bewusst in die Lage versetzen, sich ein Bild seiner Zukunft auszumalen. Das sollte v.a. in der Anfangsphase eines Ausstiegs geschehen, so dass Ausstiegsängste besser überwunden werden können.

---

<sup>121</sup> Vgl. Hassan 1993, 250ff..

<sup>122</sup> Vgl. ebd., 271.

<sup>123</sup> Vgl. ebd., 272.

Hat das Mitglied den Traum von einer positiven Zukunft verbalisiert, sollte es als nächstes versuchen, sich emotional in diese Situation zu versetzen. Das Ziel, dass der Sektenberater damit erreichen möchte, ist eine Neutralisierung der negativen Gefühle in Bezug auf eine andere Lebensform außerhalb der Psychosekte.

#### 8. Bewusstseinskontrolle konkret definieren und charakteristische Merkmale von totalitären Sekten aufzeigen

Hat der Sektenberater all diese Punkte der Reihe nach durchlaufen, ein enges Vertrauen zu seinem Patienten aufgebaut und in ihm Neugierde erweckt, kann er beginnen seine Position zu definieren, Erfahrungen und Informationen über die Bewusstseinskontrolle und das Leben in einer Psychosekte mit dem Ehemaligen auszutauschen.

Die Möglichkeiten, die ein Sektenmitglied hat, um den Absprung aus der Abhängigkeit zu schaffen, sind mittlerweile wie hier auch angeführt, besser als je zuvor. Die Nachwirkungen, die psychischen Schäden, die auftreten sind leider langfristig gesehen dieselben.

Ein Ausstieg ist mit einer Scheidung vergleichbar, es dauert seine Zeit, bis diese Sache endgültig verdaut ist.

#### **6.2 Das Drei-Stufen-Modell nach Dieter Rohmann**

Hat das Sektenmitglied den Austritt aus der Psychosekte geschafft, so ist eine fachgerechte Beratung und Begleitung auf dem Weg zurück in das „normale“ Leben wünschenswert (siehe auch 6.1 „Acht Schritte zum sanften Ausstieg“ von *Steven Hassan*). Ein Kultaustritt ist meistens mit psychischen Folgen, welche im nächsten Kapitel erläutert werden, verbunden und sollte daher aufgefangen und therapeutisch behandelt werden.

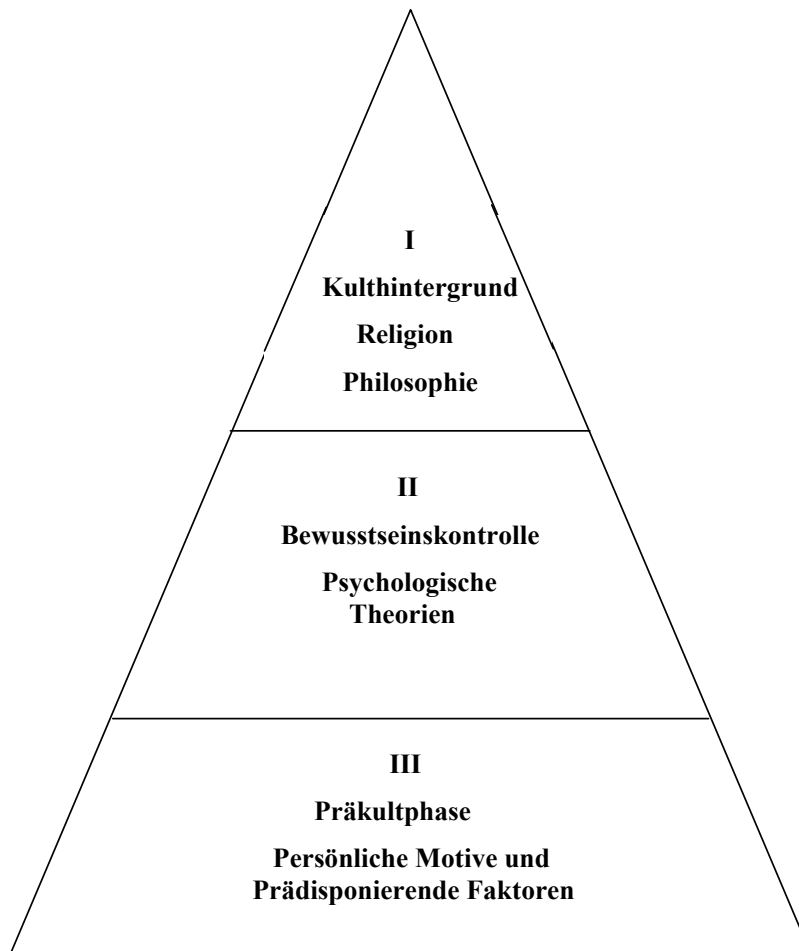
Dabei sollten nicht nur die mit dem Ausstieg verbundenen vordergründigen Schmerzen und Symptome bearbeitet werden, sondern auch die Motive, weshalb es seinerzeit zu einem Einstieg in die Psychosekte gekommen ist.

Dieter Rohmann, ein anerkannter Diplom-Psychologe und erfahrener Ausstiegsberater aus München, hat ein Modell entwickelt, welches eine gute Hilfe in der psychotherapeutischen Arbeit mit Sektenaussteigern darstellt.

Das Modell besteht aus drei Stufen, die der Reihe nach durchlaufen werden müssen, denn nur so ist das ehemalige Sektenmitglied in der Lage, die eigenen Sektenerfahrungen zu verstehen und zu verarbeiten, „um schließlich zu einer selbstakzeptierenden Grundhaltung zu gelangen“.<sup>124</sup>

Im Folgenden wird dieses Modell in Abbildung 4 vorgestellt.

**Abbildung 4:** Modell für die Ausstiegsberatung:



**Quelle:** In Anlehnung an Rohmann 2002, 105.

<sup>124</sup> Vgl. Rohmann 2002, 105.

In der **ersten Stufe** sammelt der Sektenberater die für ihn notwendigen Hintergrundinformationen, angefangen mit der Sektenlehre, -alltag und -hierarchie, bis hin zur Information, mit welcher Form von Sekte er es zu tun hat (Sekte mit einem hinduistischen, christlichen oder heidnischen Hintergrund oder Psychosekte).

Ferner sollte er Kenntnis haben über spezifische Details wie das Verhalten der jeweiligen Sekte, der Doktrin und der Werthaltung .

Wichtig ist auch zu recherchieren, mit welchen negativen Folgen ein Mitglied bei einem Sektenausstieg zu rechnen hat, da diese Konsequenz bei Ehemaligen Angstphobien hervorrufen können, die der Sektenberater ebenfalls zu behandeln hat.

In **Stufe II** sollte der „Helfer“ die Theorie der Bewusstseinskontrolle nach *Steven Hassan* (Gedanken-, Gefühls-, Informations- und Verhaltenskontrolle), die Vorgehensweise der Indoktrination (Aufbrechen, Verändern, Fixieren), die Taktiken, mit denen Sekten gerne arbeiten, näher anschauen und mit der Sekte, mit der er es zu tun hat, vergleichen.

Die Theorien, die von den verschiedenen Autoren beschrieben worden sind, müssen dem Ehemaligen vor Augen geführt werden, damit er erkennt wie man einen Menschen anhand von verschiedenen Methoden manipulieren, wahrnehmen oder gar täuschen kann. Dem Sektenaussteiger soll bewusst werden, dass er nicht der Einzige ist, der in die Fänge einer Sekte geraten ist, sondern, dass ein Eintritt auch anderen Menschen passieren kann.

Der Ehemalige muss sich über die Rolle, die er in der Sekte gespielt hat und sein Engagement klar werden, auch wenn das zunächst mit Schmerzen verbunden ist.

Beide Stufen „tragen dazu bei, das im Kult erfahrene zu verstehen, erklären und verarbeiten zu können“.<sup>125</sup>

In der letzten Phase, der **Stufe 3** werden die Motive analysiert, die zu einem Sekteneintritt letztendlich geführt haben. Dem ehemaligen Sektenmitglied soll bewusst werden, warum gerade er den Weg in eine Sekte eingeschlagen hat und nicht schon früher die Gemeinschaft verlassen konnte.

Hier geht es also um die Themenbereiche, „die für den Klienten vor dem Kulteintritt von Bedeutung waren, wie frühere Verletzungen, Ängste, Familie, Partnerschaft, Freund-

---

<sup>125</sup> Rohmann 2002, 111.



schaft, Sexualität, Unsicherheit, Abhängigkeit usw.<sup>126</sup>

Die dritte Stufe ist insofern sehr wichtig, da die Präkultphase, die Phase vor dem Eintritt in die Abhängigkeit, immer wieder bei Sitzungen aktuell wird. Gerade in Gesprächen mit Ehemaligen wird klar, dass sie die vor dem Eintritt aufgetretenen Probleme während ihres Sektenaufenthaltes verdrängt haben und diese nach dem Ausstieg wieder zum Vorschein kommen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Bearbeitung jeweils einer einzelnen Stufe als nicht effektiv anzusehen ist. Nach Meinung von *Dieter Rohmann* ist die Bereitschaft eines Sektenaussteigers sich auf die **dritte Stufe** einzulassen erst dann gegeben, wenn die **Stufen I** und **II** der Reihe nach bearbeitet und inhaltlich verstanden wurden.

Nur dann, so meint der Dipl.-Psychologe weiter, kann es dem Ehemaligen gelingen, „sowohl sich selbst zu vergeben, als auch eine sich selbst-akzeptierende Haltung für den weiteren Lebensweg zu entwickeln“.<sup>127</sup>

### 6.3 Psychologische Folgen

Viele Aussteiger benötigen nach einem Austritt aus der Psychosekte psychosoziale Hilfe, unabhängig davon, ob sie sich aus eigener Kraft gelöst oder Ausstiegshilfe gebraucht haben oder ob sie von der Psychosekte hinausgeworfen wurden.

Die psychologischen Folgen sind sowohl für Mitglieder, die freiwillig die Sekte verlassen haben als auch für die „Herausgelösten“, die gleichen.<sup>128</sup>

Im Folgenden werden typische Symptome und Probleme aufgeführt, die einen Austritt aus einer totalitären Gemeinschaft i.d.R. begleiten. Die Intensität der hier beschriebenen Probleme und Symptome kann unterschiedlich variieren.<sup>129</sup>

- **Depressionen** sind das wohl am häufigsten auftretende Symptom in der ersten Zeit nach dem Austritt.
- **Perspektivlosigkeit:** Ehemalige Sektenmitglieder wissen nach ihrem Austritt nicht, was sie in „dieser Welt“ sollen und wollen. Es müssen oft mühsam neue, diesmal eigene Zukunftsperspektiven erarbeitet werden.

---

<sup>126</sup> Ebd., 111.

<sup>127</sup> Rohmann 2002, 112.

<sup>128</sup> Vgl. Hassan 1993, 282.

<sup>129</sup> Vgl. Hassan 1993, 283ff.; Schwertfeger 1998, 107ff.; Gross 1994, 109.; Keden 1989, 37.

- viele von ihnen haben Angst, nur in „**Schwarz und Weiß**“, in Extremen zu denken wie es in der Psychosekte so üblich war. Aussteiger müssen erneut lernen, die Farben, aber auch die Grautöne bewusst wahrzunehmen, um der Komplexität des Daseins gerecht werden zu können.
- Ein **Misstrauen** gegen organisierte Religionen (wenn sie Mitglied einer religiösen Gemeinschaft waren), gegen Organisationen generell und gegenüber ihrer sozialen Umgebung entsteht. Dies beinhaltet aber auch Misstrauen gegenüber ihren eigenen Fähigkeiten, wahrzunehmen, wann und ob sie manipuliert werden. Meistens können aber Ehemalige wieder klar differenzieren und ihrer inneren Stimme vertrauen, wenn sie mehr über psychologische Modelle und Manipulationstechniken erfahren haben.
- Probleme mit der **Sexualmoral** generell und mit der eigenen **Sexualität** treten auf, speziell aber der Verlust des Zugangs zum eigenen Körper.
- **Floating**: „Darunter versteht man ein geistiges Abdriften des Ehemaligen in seine Sektenzeit und damit in die Denkmuster seiner Sektenidentität“.<sup>130</sup> Oft sind die sog. „Flashbacks“ begleitet von euphorischen Zuständen.
- Ein ehemaliges Mitglied einer Psychosekte kann nach dem Ausstieg **unfähig sein, eigene Entscheidungen zu treffen**. Der Verlust der Selbstbestimmung in derartigen totalitären Sekten kann in einer Entscheidungsunfähigkeit enden. Dieses Unvermögen ist ein Beweis für die Abhängigkeit und Unselbständigkeit, die im Kult gefördert wurde.
- Oftmals versuchen Aussteiger die Leidensphase nach einem Sektenaustritt zu verkürzen und begeben sich in eine erneute **Abhängigkeit**, indem sie sich bspw. vorschnell in eine neue Partnerschaft stürzen oder sich gar einer neuen religiösen Gemeinschaft anschließen.
- Das Gefühl **überflüssig und wertlos zu sein, nicht gebraucht** zu werden. Aussteiger verlassen eine Gemeinschaft, in der sie „wichtige“ Ziele und Aufgaben zu erfüllen hatten. Sie vermissen demnach den Antrieb und die Gipfelerlebnisse, die durch die Intensität der Gruppendynamik hervorgerufen worden sind.
- **Sorge** und **Trauer** machen sich bei den Ehemaligen breit. Sorge um die zurückgebliebenen Angehörigen und Gruppenmitglieder. Aber auch die Trauer

---

<sup>130</sup> Hassan 1993, 285.

kommt zum Vorschein, allein bei dem Gedanken bspw. über den Verlust der Gemeinschaft oder den Verlust des sinnvollen Engagements für „große“ Aufgaben und hohe Ziele, z.B. der Einsatz für den Weltfrieden.

- **Religiöse Angstsymptome:** Manche Aussteiger hören Stimmen und erleben Halluzinationen, die als „Zeichen und Wunder“ verstanden und unterschiedlich interpretiert werden können.
- **Kommunikationsstörungen:** Sie entstehen v.a. durch die in der Psychosekte eingesetzte Technik der „Manipulation der Sprache“, die bewirkt, dass Sektenerfahrungen nur in der jeweiligen sektenspezifischen Sprache verbalisiert werden können und somit von außenstehenden Personen, die der Sekte nicht beigetreten sind, nicht verstanden werden.
- **Entfremdungsgefühle** entstehen gegenüber der eigenen Familie und früheren Freunden aufgrund der für Außenstehende schwer nachvollziehbaren Sektenerfahrungen und den o.g. Kommunikationsstörungen.
- **Spirituelle und philosophische Fragen bzw. Probleme** tauchen auf, da sich in den meisten Fällen die Werte der jeweiligen als nicht tragfähig erwiesen haben. Daher muss eine neue, eigene Wertewelt gefunden werden.
- **Isolationsempfindungen:** Ehemalige Mitglieder einer Psychosekte fühlen sich nach ihrem Ausstieg von vielen nicht verstanden, bzgl. ihrer Erlebnisse im Sektenalltag.  
Dies bezieht sich meistens auf ihre Familien, die sie kaum noch verstehen.
- Auch **Angst** und **Furcht** vor schlimmen Konsequenzen, die die jeweilige Sekte im Falle eines Ausstiegs prophezeit hat, stellen sich ein. Viele sind davon überzeugt, dass die Prophezeiung eintreten wird und sie haben das Gefühl, versagt zu haben und deshalb bestraft werden zu müssen. **Angst** verrückt zu werden ist ein zusätzliches Symptom, das besonders nach einer Floatingerfahrung auftreten kann.
- **Schuldgefühle:** Ehemalige fühlen sich schuldig, überhaupt in die Fänge einer Psychosekte geraten zu sein und später selbst Menschen rekrutiert zu haben. Auch **schämen** sie sich für Dinge, die sie während ihrer Mitgliedschaft für die Gemeinschaft getan haben.
- Die Verhaltensweise nach dem Motto **alles wird „spiritualisiert“** hält bei manchen

Ehemaligen ziemlich lange an. Sie sollten aber von Außenstehenden in diesen Momenten dazu ermutigt werden, nach logischen Erklärungen für die Ereignisse und Erlebnisse zu suchen, um irrationale Denkweisen, oft eine „magische“ Denkweise, loslassen zu können.

- **Verlegenheit:** Sie ist oft eine Reaktion auf die Unfähigkeit, über die Sektenerfahrungen zu berichten. Die Folge einer solchen Reaktion ist, dass Ehemalige anderen Menschen nicht mehr mit einer Leichtigkeit begegnen können, sondern erhebliche Probleme haben.
- **Wut** und **Ärger** kann gegenüber der ehemaligen Psychosekte oder dem Guru oder auch gegen sich selbst gerichtet werden.
- Ferner kann ein **schwaches Selbstvertrauen** oder **eine geringe Selbstachtung** bei Ehemaligen zum Vorschein kommen. Das resultiert aus ihren Sektenerfahrungen, in denen sie als nutzlos, schwach und schuldig dargestellt wurden. Sie trauen sich nach einem Austritt kaum, ihre eigene Meinung zu äußern. Das ist die Auswirkung des gezielten manipulativen Einsatzes von Lob und Bestrafung.
- Auch ein Rückfall in den Zustand der **Dissoziation**, was von der Psychosekte gefördert wurde, ist möglich. In dieser Phase befindet sich der Ehemalige nicht mehr im Kontakt mit der Realität oder den ihn umgebenden Personen. Er ist sogar unfähig zu kommunizieren. Auf Außenstehende wirkt er wie jemand, der „ganz woanders ist“.
- **Schlafstörungen** und **Alpträume** treten bei vielen ehemaligen Sektenmitgliedern ebenfalls auf. „Diese hässlichen Träume kommen aus dem Unbewussten, das immer noch mit dem Sektenproblemen ringt“.<sup>131</sup>
- Ein weiteres Symptom, das nach einem Ausstieg auftreten kann, sind erhöhte **Aufmerksamkeits-** und **Konzentrationsstörungen**.

Die Folge all dieser Symptome und Probleme, die auftreten, ist häufig ein dauerhafter Zustand der Desorientierung, der zu ernsthaften psychischen, gesundheitlichen und sozialen Problemen führen kann.

Bundesweit sind nur wenige Helfer in der Lage, die angesprochenen Kommunikationsstörungen durch Kenntnis der jeweiligen Kultsprache, der Denkweisen und der

---

<sup>131</sup> Hassan 1993, 289.

Begrifflichkeit der jeweiligen Psychosekte auszulöschen und somit zu helfen, die Desorientierung durch einen Vergleich der unterschiedlichen Worte und Begriffe zu überwinden.

Die üblichen Beratungsstellen sind mit dieser Problematik meistens überfordert.

Entscheidend ist aber die sofortige Hilfe, da andernfalls die soziale und berufliche Reintegration für Ehemalige ein langfristiges Problem darstellen kann.

Durch eine kompetente psychosoziale Unterstützung kann diese Desorientierung oft schnell und komplikationslos aufgefangen und verarbeitet werden. Eine Wiedereingliederung in Schule und Beruf gelingen leichter mit professioneller Hilfe.

Menschen, die eine Psychosekte verlassen, haben meistens alles verloren, was einem Leben Halt und Stütze gibt: Geld und Gut, Arbeitsstelle, Wohnung, Glauben, Freunde, manchmal sogar die Familie, Hoffnung und eine Lebensperspektive.

Deshalb bedürfen sie i.d.R. einer speziellen Hilfe, die bereits unter Punkt 6.2 detaillierter beschrieben wurde.

## **7. Präventionsmöglichkeiten**

### **7.1 Aufklärung**

Ein erster Schritt in die Richtung einer Präventionsarbeit wäre eine gründliche Aufklärung. Dies könnte man auf verschiedenen Ebenen anbieten.

Zum einem auf der staatlichen Ebene.

Der Staat steuert mittlerweile einen erheblichen Anteil zur Aufklärungsarbeit gegen Sekten bei. Bundesbürger, die Informationen über Psychosekte erhalten wollen oder gar ein Mitglied kennen, welches sich in dem Bann einer solchen Gemeinschaft befindet, können bei Beratungsstellen, die eigens vom Staat eingerichtet worden sind, Antworten auf all ihre Fragen erhalten. Ferner wurden von einzelnen Bundesländern Aufklärungsbroschüren herausgegeben und eine „Informationsstelle sogenannter Jugendreligionen und Psychokulte“ eingerichtet.<sup>132</sup>

Familien könnten auch ihren Beitrag zur Aufklärung von Sekten leisten. Wenn Eltern nämlich regelmäßiger über verschiedene Themen mit ihren Kindern reden würden,

---

<sup>132</sup> Vgl. Mandau 1995, 229ff..

könnten Gedanken ausgetauscht werden. Leider hat in unserer heutigen medialen Welt ein Gespräch zwischen Kindern und ihren Eltern an Bedeutung verloren. Würde aber eine Kommunikation innerhalb der Familie stattfinden und Emotionen der Kinder ernst genommen und gelebt werden dürfen, dann wäre die Gefahr, in die Fänge einer Sekte zu gelangen, erheblich geringer.

Der wichtigste Bereich, in dem eine Aufklärungsarbeit betrieben werden sollte, sind die Schulen. Kinder müssen vor Sekten gewarnt und informiert werden, so dass die Gefahr, sich in eine totalitäre Gemeinschaft zu begeben geringer ist.

Dabei wird den Schülerinnen und Schülern ein Überblick über die einzelnen Gruppierungen gegeben, da sich die Anzahl der Gruppen ständig verändert. Des Weiteren sollen sie mehr über die Praktiken, die Sekten anwenden, erfahren. Zudem muss ein gewisses Orientierungswissen bei den Schülern vorhanden sein bzgl. der Merkmale und Strukturen von Psychosekten. Fragen wie „Wie funktioniert eine Anwerbung in Sekten? Was ist eine Indoktrination und wie funktioniert sie? Was ist eine Bewusstseinskontrolle? Welche psychologischen Tricks wenden die Sekten an, um einen Menschen mürbe zu machen?“ müssen vom Lehrer oder der Lehrerin sorgfältig beantwortet werden können, damit sich ein Grundverständnis bei den Schülern entwickeln kann.

Der Religionsunterricht könnte bspw. dazu einen Beitrag leisten, indem er über Sekten und deren Arbeitsweise aufklärt. Ferner könnten ehemalige Sektenmitglieder in den Unterricht eingeladen werden, die von ihren eigenen Erlebnissen berichten. Die Schulleitung muss darauf achten, dass die Kinder nicht nur im Religionsunterricht eine Aufklärung hinsichtlich des Themas erhalten, sondern auch fächerübergreifend, da nicht alle Schülerinnen und Schüler den Religionsunterricht besuchen.

Auch durch die Zusammenhänge zwischen Sekten, totalitären Gruppen und Systemen, Diktaturen und religiös begründetem Terrorismus, ist eine fächerübergreifende Betrachtung des Phänomens wünschenswert.

Aber noch besser bietet sich der Gemeinschaftskunde- bzw. Geschichtsunterricht als Möglichkeit an, das Thema im Unterricht zu behandeln. Als Überleitung empfiehlt sich, mit den Schülern die geschichtliche Zeit des Naziregimes näher anzuschauen, denn wie jedes totalitäre System lässt sich auch dieses sehr gut mit dem totalitären System in Sekten vergleichen. Den Schülern muss durch diesen Vergleich klar wer-

den, dass eine Sekte genauso aufgebaut ist und funktioniert wie das Naziregime. Aus dieser Überlegung heraus kann der Lehrer/in das Thema weiter ausbauen.

Ferner kann der Deutschunterricht dazu genutzt werden, die Schülerinnen und Schüler über Sekten aufzuklären. Ergänzend hierzu kann der Lehrer/in das Buch „Die Welle“ von *Ron Jones* im Unterricht behandeln. Das Buch ist nicht nur geeignet, den Schülern zu zeigen wie der Werdegang des Naziregimes zur Zeit von *Adolf Hitler* funktioniert hat, sondern auch um darzustellen, dass es sich in Sekten nicht anders verhält als zur Zeit des Naziregimes und Sektenmitglieder ebenfalls auf einer „Welle“ mitschwimmen, um dem „Führer“ zu folgen. Des Weiteren dient das Buch als hervorragende Grundlage, um über das Thema zu diskutieren.

Eine Voraussetzung, die seitens der Lehrer und Lehrerinnen geschaffen werden sollte, um die Schüler überhaupt gründlich informieren zu können, wäre der Besuch an Fortbildungskursen. Dort lernen die Lehrer die Strategien der Sekten kennen wie sie arbeiten und funktionieren, wie Sekten Menschen in den Bann ziehen können, wie sie sich Sektenkindern im Unterricht gegenüber verhalten, welche Kommunikationsstrategien sie in Gesprächen mit solchen Schülern, die in einer Sekte leben, anwenden usw..

Das Thema „Sekten“ sollte demnach im Unterricht der Schulen nicht unbeachtet bleiben, sondern wie die sexuelle Aufklärung in den Lehrplan aufgenommen werden, eine Pflichtveranstaltung sein, die speziell zur Zeit der Pubertät und der Adoleszenz durchgenommen wird.

Ferner könnten die Medien einen Beitrag zur Aufklärungsarbeit leisten und sich mehr auf das Thema Sekten konzentrieren, denn sie besitzen die in Deutschland gegebene Presse- und Meinungsfreiheit und haben dadurch bessere Möglichkeiten, die Bundesbürger mit Informationen zu versorgen als der Staat, der in seiner Meinung gegenüber Sekten eingeschränkter ist und sich etwas mehr zurückhalten muss.

Zeitschriften oder Zeitungen könnten das Thema ruhig öfter einmal erwähnen. Zudem bedarf es einer vermehrten Berichterstattung über Psychosekten und ihre Auswirkungen seitens der öffentlichen und privaten Fernsehanstalten in Fernsehsendungen.

Hierbei wäre es wünschenswert, wenn nicht nur über die gängigen und bekannten Gruppen berichtet wird, sondern verstärkt Methoden und Vorgehensweisen erklärt werden und Hinweise auf die Vielzahl der Gruppen gegeben werden.

Den Menschen muss anhand von solchen Berichten bewusst werden, dass in Deutschland nicht nur die „großen“ Sekten ihren Platz eingenommen haben. Auch sollten die Bundesbürger die Information erhalten, mit welchen Mechanismen Sekten arbeiten und vorgehen, so dass sie auf die Methoden der Gemeinschaften nicht mehr hereinfallen können.

Funktioniert die Aufklärungsarbeit in den eben angesprochenen Bereichen, so darf davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Mitglieder langfristig gesehen sehr wahrscheinlich zurückgehen wird, denn je aufgeklärter die Menschen sind, desto weniger fallen sie auf die Versprechen der Sekten herein.

## **7.2 Erkennung der Merkmale einer Sektenzugehörigkeit**

Damit Menschen den Psychosekte nicht verfallen und ihre persönliche Freiheit aufgeben, ist es wichtig, dass sie frühzeitig eine Sektenzugehörigkeit erkennen.

Die Merkmale einer Sektenzugehörigkeit müssen den Menschen bewusst vor Augen geführt werden, so dass sie bei gegebenen Anzeichen vor einem Eintritt zurückschrecken, denn meistens fehlen den Menschen die Kriterien zur Einschätzung solcher totalitärer Gruppierungen.

Gerade weil das Feld so unübersichtlich ist und die Gruppierungen so verschieden voneinander sind, ist es nötig, objektive Kriterien zur differenzierten Beurteilung, quasi ein Raster zu finden, um ein Profil der totalitären Gruppen erstellen zu können.

*Hugo Stamm* hat in seinem Buch „Sekten - Im Bann von Sucht und Macht“ solch ein Profil von totalitären Gruppen zusammengestellt und einen Fragenkatalog entwickelt, an dem sich die Menschen orientieren sollten, wenn sie das Gefühl haben, einer totalitären Sekte verfallen zu sein oder wenn sie Angehörige aus einer Psychosekte befreien wollen.

Dazu zählt er verschiedene Merkmale auf.<sup>133</sup>

---

<sup>133</sup> Stamm 1996, 125ff..



- *Guru/Messias/Prophet/Gründer*  
Wird der Gründer in starkem Maß verehrt oder als Heilsbringer betrachtet?
- *Heilstheorie mit Absolutheitsanspruch/rettendes Prinzip*  
Glauben die Anhänger, dass ihre Heilstheorie die einzig gültige „Wahrheit“ ist?
- *Elitebewußtsein*  
Sind die Anhänger überzeugt, dass sie zu einer auserwählten Elite gehören, die der Menschheit das Heil bringen kann?
- *Gruppendruck/Kontrolle der Mitglieder*  
Findet eine Verhaltenskontrolle statt?
- *Isolation von der Umwelt*  
Ändern die Gruppenmitglieder ihre Lebensweise und bleibt ihnen neben der Arbeit in der Gruppe kaum mehr Freizeit?
- *Missionsauftrag/Expansion*  
Verteilen sie Broschüren oder verkaufen Bücher der Bewegung und besuchen sie Freunde nur, um ihnen von den „phantastischen“ Erlebnissen in der Bewegung zu erzählen und sie damit neugierig zu machen?
- *Machtanspruch*  
Ist das religiöse Ziel indirekt an weltliche Ansprüche gekoppelt?
- *Geld/wirtschaftliche Lage*  
Wie reich ist die Gruppe und müssen die Anhänger beim Eintritt ihr Vermögen abliefern?
- *Sektensprache/Kunstabgriffe*  
Verwenden die Sektenanhänger eine Art Sektensprache?
- *Überreaktion bei Kritik/Prozeßfreudigkeit*  
Reagiert die Gruppe oder ihre Mitglieder auffällig heftig auf Kritik und ist die Schwelle, Kritiker vor den Richter zu ziehen, niedrig?
- *Diskrepanz zwischen Außen- und Innensichten*  
Hat die Gruppe ein Selbstverständnis, das in krassem Widerspruch zum Erscheinungsbild steht, das die Gruppe nach außen vermittelt?
- *Feindbilder/vermeintliche Bedrohung/Verfolgungswahn*  
Entwickeln die Anhänger Verfolgungsängste und fühlen sie sich von Sektenkennern, Behörden, Journalisten usw. ausgegrenzt, unfair behandelt oder

bedroht?

- *Unterorganisationen mit Tarncharakter*

Hat die Gruppe Unterorganisationen gegründet, die in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind?

Auch die *Evangelische Beratungsstelle* „Neue Religiöse Bewegungen“ hat eine Broschüre herausgebracht, in der sich eine Checkliste für totalitäre Gruppen befindet, an die sich Hilfesuchende orientieren können.

Hier sind weitere Merkmale aufgeführt, die sich mit denen von *Hugo Stamm* z .T. überschneiden:<sup>134</sup>

1. Bei der Gruppe findest Du exakt das, was Du bisher vergeblich gesucht hast. Sie weiß erstaunlich genau, was Dir fehlt.
2. Schon der erste Kontakt eröffnet Dir eine völlig neue Sicht der Dinge.
3. Das Weltbild der Gruppe ist verblüffend einfach und erklärt jedes Problem.
4. Es ist schwer, sich ein genaues Bild von der Gruppe zu machen. Du sollst nicht nachdenken und prüfen. Deine neuen Freunde sagen: „Das kann man nicht erklären das musst Du erleben - komm doch gleich mit in unser Zentrum“.
5. Die Gruppe hat einen Meister, ein Medium, einen Führer oder Guru, der allein im Besitz der ganzen Wahrheit ist.
6. Die Lehre der Gruppe gilt als einzig echtes, ewig wahres Wissen. Die etablierte Wissenschaft, das rationale Denken, der Verstand werden als Verköpfung, als negativ, satanisch oder unerleuchtet angesehen.
7. Kritik durch Außenstehende wird als Beweis betrachtet, dass die Gruppe recht hat.
8. Die Welt treibt auf eine Katastrophe zu und nur die Gruppe weiß, wie man die Welt retten kann.
9. Deine Gruppe ist die Elite und die übrige Menschheit ist krank und verloren - solange sie nicht mitmacht, bzw. sich retten lässt.
10. Du sollst sofort Mitglied werden.
11. Die Gruppe grenzt sich von der übrigen Welt ab, etwa durch Kleidung, eine eigene Sprache, Ernährungsvorschriften und strenge Reglementierung

---

<sup>134</sup> Evangelische Beratungsstelle Neue Religiöse Bewegungen 2001, o.S..

zwischenmenschlicher Beziehungen.

12. Die Gruppe will, dass Du „alte“ Beziehungen abbrichst, weil sie Deine Entwicklung behindern.
13. Dein Sexualverhalten wird Dir exakt vorgeschrieben, etwa Partnerwahl durch die Leitung, Gruppensex oder auch eine totale Enthaltbarkeit.
14. Die Gruppe füllt Deine gesamte Zeit mit Aufgaben: Verkauf von Büchern und Zeitungen, Werben neuer Mitglieder, Besuch von Kursen, Meditation usw..
15. Es ist schwer, allein zu sein - jemand aus der Gruppe ist immer bei Dir.

Wichtig zu erwähnen ist, dass einzelne der aufgeführten Merkmale noch keine konfliktträchtige oder gefährliche Gruppe ausmachen, da man sie auch in anderen „Gemeinschaften“ finden kann. Gruppierungen werden aber umso problematischer, je mehr Merkmale auf sie zutreffen.

Vorsicht ist auch immer dann geboten, wenn Menschen zugunsten der Gruppe ihre persönliche Freiheit aufgeben sollen oder wenn eine mächtige Organisation im Hintergrund die Fäden zieht, um Macht und Einfluss auf die Mitglieder auszuüben, sei es, um die Welt bspw. „vor dem Weltuntergang zu retten“.

Wenn aus vielen vorhandenen Einzelmerkmalen ein „Profil“ entsteht, kann schon von einer Psychosekte ausgegangen werden und hier sollten Menschen, die sich berechnete Sorgen um fanatische Sektenanhänger machen, eingreifen.

### **7.3 Tipps für Eltern und Lehrer**

Die wohl am häufigsten gestellte Frage, die sowohl Angehörige wie auch Pädagogen interessiert, wenn sie einen jungen Menschen kennen, der sich in den Fängen einer Psychosekte befindet, ist: „Wie können wir helfen?“

Für viele Eltern und Pädagogen ist die Situation meistens neu und sie fühlen sich überfordert. Die zuständigen Ämter, Beratungsstellen, Therapeuten, Psychiater und Sektenberater können einem gutgemeinte Ratschläge auf den Weg geben, die so manchem schon geholfen haben.

Wichtig ist aber, dass man der betreffenden Person nicht aggressiv gegenübertritt, sondern die Ruhe bewahrt, den Kontakt pflegt und sich überlegt wie man am besten

systematisch vorgeht. Die Pflege und die Intensivierung des persönlichen Kontaktes sollte seitens der Eltern oder Lehrer fortgeführt werden.

Des Weiteren sollten sich die helfenden Personen bestimmte Kommunikationsstrategien antrainieren, um überhaupt ein „normales“ Gespräch mit der betreffenden Person führen zu können. Warum diese Kommunikationsstrategien so wichtig sind, ist leicht erklärbar. Menschen, die sich in den Fängen einer Sekte befinden, bekommen meist eine Sektensprache indoktriniert, die für Außenstehende kaum zu verstehen ist. Ferner kann es zu Kommunikationsstörungen seitens der Sektenmitglieder zu Hause kommen, weil sie nicht mehr in der Lage sind, ein „normales“, für andere, verständliches Gespräch zu führen. Daher ist das Antrainieren von Kommunikationsstrategien, welches in Seminaren von Sektenaussteigern erlernt werden kann, ein wichtiger Prozess im Umgang mit Sektenangehörigen.

Der Autor *Kurt-Helmut Eimuth* gibt in seinem Buch „Die Sekten-Kinder“ Tipps und Anregungen, speziell für Eltern, Angehörige und Pädagogen preis wie sie Sektenangehörigen helfen können :<sup>135</sup>

### 1. Informieren Sie sich

Eltern und Lehrer sollten sich gründlich informieren, welcher Sekte der Betroffene beigetreten ist. Dazu gibt es gute Lexika (siehe „Handbuch religiöser Gemeinschaften“; „Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen“), die die benötigten Informationen liefern.

### 2. Polarisieren Sie nicht

Ein weiterer Schritt ist die Art der Gesprächsführung, die bei einem Bekannten, Freund oder Familienangehörigen durchgeführt werden soll.

Dabei sollte darauf geachtet werden, dass möglichst viele Fragen gestellt, um eine große Anzahl von Informationen zu erhalten und, dass dem Betroffenen keine Vorwürfe gemacht werden.

Des Weiteren sollte eine Aufklärung über Sekten vorsichtig erfolgen, da es sonst zu einer Verhärtung der Fronten kommen kann.

---

<sup>135</sup> Vgl. Eimuth 1996, 229ff..

### 3. Kinder können nicht immun gegen Sekten werden

Lehrer sollten, um die Kinder vor Sekten zu schützen wie bereits erwähnt, eine Aufklärungsarbeit in der Schule verrichten.

Sie sollten gründlich über Sekten informieren, sogar fächerübergreifende Projekte durchführen. Das eine absolute „Immunisierung“ gegen Sekten nicht stattfinden kann, ist leider immer noch eine Tatsache.

Lehrer und Eltern können aber einen wichtigen Beitrag zur Prävention leisten, wenn sie den Kindern Werte und Normen vermitteln und die Kinder „daraus folgend eine Bindung an die eigene Perspektive, an die eigene Zukunft“ finden.<sup>136</sup>

Nur so könnten die Kinder eine eigene, starke Persönlichkeit entwickeln, die sie vor Sekten schützen kann.

### 4. Sekten-Kinder bedürfen in der Schule der besonderen Aufmerksamkeit

Die Lehrer sollten in der Schule darauf achten, dass sie Kinder, die sich in dem Bann einer Sekte befinden, besonders liebevoll und sorgfältig behandeln.

Ferner gibt *Luise Mandau* vier Tipps, an die sich Lehrer und Eltern sowie Angehörige halten können.

1. Der Kontakt sollte auf jeden Fall zu dem „Sektenangehörigen“ aufrechterhalten werden. Auch sollten sie sich darüber im Klaren sein, dass der Anhänger nur noch eine „Marionette“ ist, geleitet vom Guru und unfähig, eigene Entscheidungen zu treffen.
2. Die Hoffnung sollte niemals aufgegeben werden. Zudem sollen die helfenden Menschen auf die Liebe und Erinnerung setzen, d.h. ein Sektenanhänger hat seine Erinnerungen nicht ausgelöscht und die heißt es wachzurufen.
3. Wie bereits erwähnt, sollten so viele Informationen wie nur möglich über die Sekte gesammelt werden. Des Weiteren wird davor gewarnt, dem Anhänger Geld zu geben, denn bei Verweigerung wird ein Mitglied für die „Gemeinschaft“ bereits uninteressanter.

---

<sup>136</sup> Eimuth 1996, 231.

4. Dem Sektenmitglied wird empfohlen, sein gesamtes Vermögen der Sekte nicht zu überschreiben. Gegebenenfalls sollte ein notarieller Vertrag mit dem Betroffenen ausgehandelt werden, um das Vermögen zu erhalten. Eine finanzielle Absicherung nach dem Ausstieg ist wichtig, um zu überleben.

Trotz aller Ratschläge sollte immer ein Sektenberater hinzugezogen werden, der sich genauestens mit der betroffenen Sekte auskennt und alle Fragen, die offen stehen, zu dem Thema beantworten kann.

## **8. Fazit und Ausblick**

Wie aus der Arbeit ersichtlich wird, ist das Sektenphänomen ein unaufhaltsamer Prozess, dem noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Der Begriff Sekte ist bis heute negativ behaftet, was auch berechtigt ist. Denn werden die Gruppierungen mit einem hinduistischen, christlichen, heidnischen Hintergrund und speziell die Psychosekten (hinsichtlich ihrer Lehre und dem Glauben, den sie vertreten) betrachtet, dann hat das verglichen mit dem ursprünglichen christlichem Glauben nichts mehr zu tun. Das Christentum ist auch eine Sekte, aber sie manipuliert und missbraucht keine Menschen für ihre Zwecke um sie mürbe und abhängig zu machen wie das in Psychosekten der Fall ist.

Die Psychosekte stellt eine Gefahr insbesondere für die jungen Menschen dar. Sie versucht, sie wie in einem Sog, in den Bann zu ziehen. Weshalb sich Menschen, vor allem Jugendliche und junge Erwachsene magnetisch anziehen lassen, ist vielschichtig begründet. Junge Menschen, speziell in ihrer verletzlichen Entwicklungsphase der Pubertät und der Adoleszenz müssen eine gesonderte Aufmerksamkeit erfahren, damit sie aufgeklärt sind über die Methoden der Psychosekten und damit gar nicht erst in deren Bann geraten, da sie gefährdeter als andere Altersgruppen sind.

Dem Phänomen der Bewusstseinskontrolle wird weiterhin noch zu wenig Beachtung geschenkt. Die Methoden der Psychosekten werden immer raffinierter und undurchsichtiger. Der Anhänger nimmt die Veränderung an sich selbst und die Manipulation durch die Sekte nicht wahr. Auch verliert er das Interesse daran, sich aus der Gruppe zu befreien, denn er fühlt sich in der „neuen Familie“ wohl.

Für Außenstehende ist diese Situation schwer zu verstehen. Sie sind der Ansicht, ein Ausstieg ist einfach zu vollziehen. Die psychischen Symptome, die längerfristig bei einem Ausstieg entstehen und die Begleitung, die der Aussteiger durch eine fachgerechte Beratung benötigt, werden unterschätzt. Das Wiedereinsteigen in das „normale Leben“ bedarf jedoch unbedingt einer fachgerechten Begleitung.

Um die Präventionsarbeit wirkungsvoll zu gestalten, muss in der Schule angesetzt werden. Die erste Priorität, die gesetzt werden muss, ist die Verankerung des Themas „Sekten“ in dem Lehrplan. Die Lehrer haben sich mit Sekten und Phänomenen auseinanderzusetzen, an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen und damit zu gewährleisten, dass sie den Unterricht zu diesem aktuellen Thema gestalten können. Sie erreichen über ihre Arbeit den Großteil der Jugendlichen und schaffen Voraussetzungen und Ansätze für weitergehendes Interesse. Anhand solch einer gezielten Aufklärung wären die Kinder sensibilisiert. Sie werden sicher das Thema Sekten und Kulte weitergehend in Familie und Freundeskreis diskutieren. Das Interesse ist geweckt und Rückfragen werden erforderlich. Beratungsstellen der Bundesländer bieten hier eine gute Hilfe an. Vielleicht wäre auf diesem Wege einigen Menschen oder einer Familie schon geholfen.

Abschließend lässt sich sagen, dass in den Bereichen, die aufgezählt wurden, ein hoher Bedarf an Information und Aufmerksamkeit besteht. Die Menschen sind noch viel zu wenig unterrichtet. Aussagen wie „die sind doch alle dumm, die in einer Sekte sind“ werden noch viel zu leicht ohne Überlegung von ihnen geäußert.

Es muss eine bewusste Reflektion stattfinden, damit den Menschen klar wird, dass ihre Ansicht nicht der Realität entspricht.

Wie Menschen in die Fänge einer Psychosekte geraten, ist und bleibt ein schleichernder Prozess, der unbewusst vonstatten geht. Gerade weil diese Gemeinschaften nicht zu durchschauen sind, sollten die Menschen darüber aufgeklärt werden. Sie vor einem Sekteneintritt zu bewahren, ihnen die Augen zu öffnen über die Gefahren, die von den Psychosekten ausgehen und wie ernst das Thema zu nehmen ist, ist das Ziel dieser Arbeit.

Heute ist eine Entwicklung weg von den großen Sekten und Kulturen mit einem christlich-fundamentalistischen, hin zu kleineren Psychokulturen zu beobachten. Es geht in diesen Psychosekten hauptsächlich darum, höher, größer, schneller und weiter zu

sein als andere Menschen in dieser Welt. Dem Anhänger wird in diesen Gemeinschaften eine Art Machbarkeitswahnsinn vermittelt, unter dem Motiv: Alles ist möglich, wenn Du nur richtig denkst, fühlst, glaubst und handelst! D.h., in solchen Seminaren, die ein Wochenende lang dauern, werden die Teilnehmer von 0 auf 100 gebracht, so dass sie nach der Teilnahme der Meinung sind, sie könnten die ganze Welt verändern. Die Teilnehmer werden größenwahnsinnig.

Diese Psychosekten werden wohl zukünftig eine wesentlich bedeutendere Rolle spielen als die anderen Gruppierungen, denn die gesellschaftliche Entwicklung führt zu immer größerem Leistungsdruck. Gesellschaftliche Anerkennung wird scheinbar nur noch für ehrgeizig erarbeiteten Erfolg, materiellen Reichtum und überdurchschnittliche Leistungen gewährt.

All dies wird durch den Besuch solcher Seminare versprochen. Doch meist wird es dem Sektenmitglied erst nach finanziellem Ruin, gesellschaftlichem Ausschluss und psychischen Schäden bewusst, falschen Versprechungen gefolgt zu sein.



## Literaturverzeichnis

**Beckers, Hermann- Josef und Kohle, Helmut** (1994), Kulte, Sekten, Religionen - Von Astrologie bis Zeugen Jehovas, Augsburg

**Breese, David** (1990), Sekten erkennen und beurteilen, Ulm

**Busse, Sabine- Anastasia** (2000), Was gehen den Staat die Sekten an? - Eine kritische Analyse der Arbeit der Enquete- Kommission - Sogenannte Sekten und Psychogruppen, Frankfurt am Main

**Collins, Harper** (1990), German Dictionary, New York

**Drosdowski, Günther und Scholze- Stubenrecht, Werner und Wermke, Matthias** (6. Aufl. 1997), Duden - Das Fremdwörterbuch, Mannheim

**Eimuth, Kurt-Helmuth** (1996), Die Sekten- Kinder - Missbraucht und betrogen- Erfahrungen und Ratschläge, Freiburg im Breisgau

**Evangelische Beratungsstelle Neue Religiöse Bewegungen** (2.Auflage 2001), Sekten versprechen viel - Information und Beratung zur Weltanschauungsszene, München

**Frühlingsdorf, Rudolf (Hrsg.)** (Juni 1980), Destruktive Gruppen (sogenannte Jugendreligionen) - Realitätsflucht, Sektierertum oder Anpassung - Zum Problem destruktiver Gruppen in der Gesellschaft -, Düsseldorf

**Gasper, Hans und Müller, Joachim und Valentin, Friederike (Hrsg.)** (5. Aufl. 1990), Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen- Fakten, Hintergründe, Klärungen, Freiburg im Breisgau

**Gross, Werner (Hrsg.)** (1994), Psychomarkt - Sekten - Destruktive Kulte, Bonn

**Haack, Friedrich-Wilhelm** (1991), Jugendsekten - Vorbeugen, Hilfe, Auswege, Weinheim

**Haack, Friedrich-Wilhelm** (3. Aufl. 1993), Scientology - Dianetik und andere Hubbardismen, München

**Hassan, Steven** (1993), Ausbruch aus dem Bann der Sekten- psychologische Beratung für Betroffene und Angehörige, Reinbeck bei Hamburg

**Keden, Joachim (Hrsg.)** (5. Aufl. 1989), Sogenannte Jugendsekten und die okkulte Welle, Neukirchen- Vluyn

**Klosinski, Gunther** (1996), Psychokulte - Was Sekten für Jugendliche so attraktiv macht, München

**Kursbuch 55** (1979), Sekten, Berlin

**Mandau, Luise** (2. Aufl. 1995), Tödlicher Sektenwahn - Die teuflischen Tricks der Seelenfänger, München

**Oerter, Rolf und Montada, Leo** (4. Aufl. 1998), Entwicklungspsychologie - Ein Lehrbuch, Weinheim

**Oerter, Rolf und Montada, Leo** (5. Aufl. 2002), Entwicklungspsychologie, Weinheim

**Redaktion DER MISSIONAR spezial (Hrsg.)** (Januar 1996), Das Geschäft mit der Sehnsucht - Sekten: Ausbeuter der Gesellschaft, Stuttgart

**Reller, Horst und Kießig, Manfred und Tschoerner, Helmut** (4. Aufl. 1978), Handbuch Religiöse Gemeinschaften - Freikirchen, Sondergemeinschaften, Sekten

Weltanschauungen, Missionierende Religionen des Ostens, Neureligionen, Psycho-Organisationen, Gütersloh

**Rohmann, Dieter** (2002), Von Riesen und Zwergen - Überlegungen für die Arbeit mit Kultmitgliedern, -aussteigern und deren Angehörigen in: Wege zum Menschen - Monatszeitschrift für Seelsorge und Beratung, heilendes und soziales Handeln, 54. Jahrgang, S. 105-113, Göttingen, Februar/März 2002

**Schweer, Thomas** (1996), Die Heilsversprecher - Der Kampf der Sekten um die Seelen, München

**Schwertfeger, Bärbel** (1998), Der Griff nach der Psyche - Was umstrittene Persönlichkeitstrainer in Unternehmen anrichten, Frankfurt am Main

**Stamm, Hugo** (1995), Sekten - Im Bann von Sucht und Macht, Zürich

#### **Quellen aus dem Internet:**

Die linke Seite, Die Isolationsknäste sogenannte „Särge“ und Gehirnwäsche wurden in den USA entwickelt 09.03.02, <http://www.linkeseite.de/Texte/f-tyt/2002-157.htm>, [31.03.03]

Pfeifer/Perst, The crisis Line 2001, <http://www.perst.net/crisis.shtml>, [04.03.03]

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Risiken und Nebenwirkungen 1997, <http://www.senbjs.berlin.de/sog-sekten>, [31.03.03]

Wikipedia- die freie Enzyklopädie, Definition Sekte, <http://de.wikipedia.org/wiki/sekte>, [04.03.03]

**Anhang:****24-Punkte-Programm (spezielle Varianten der Gehirnwäsche)**

1. Verlegung der Gefangenen in Bereiche, die ausreichend isoliert sind, damit enge emotionale Beziehungen erfolgreich abgebrochen oder ernsthaft geschwächt werden können.
2. Absonderung aller wirklichen Führer ( natural leader ).
3. Einsetzung von kooperativen Gefangenen als Führer.
4. Verbot von Gruppenaktivitäten, die nicht im Einklang mit den Zielen der Gehirnwäsche stehen.
5. Bespitzelung von Gefangenen und Weitergabe von persönlichem Datenmaterial.
6. Namen von Gefangenen in gefälschte Erklärungen schreiben, die dann anderen gezeigt werden.
7. Opportunisten und Informanten benutzen.
8. Gefangene überzeugen, dass sie niemandem vertrauen können.
9. Diejenigen, die Willens sind, zu kollaborieren, nachsichtiger behandeln als solche, die es nicht sind.
10. Diejenigen, die sich nicht kooperativ verhalten, bestrafen.
11. Systematisch die Post vorenthalten.
12. Den Kontakt zu all denen verhindern, die nicht mit den Behandlungsmethoden und der Kontrolle über die Gefangenen übereinstimmen.
13. Auflösung aller Gruppennormen unter den Gefangenen.
14. Schaffung eines Gruppenbewusstseins unter der Gefangenen, dass sie von ihrem sozialen Umfeld aufgegeben wurden und isoliert sind.
15. Zerstörung jeder emotionalen Unterstützung.
16. Verhindern, dass Gefangene über ihre Haftbedingungen nach Hause oder an Freunde schreiben.
17. Zugang nur zu Publikationen und Büchern ermöglichen und erlauben, die ausschließlich Material beinhaltet, dass das gewünschte neue Verhalten unterstützt wird oder sich ihm gegenüber neutral verhält.
18. Die Individuen in neue und zweideutige Situationen bringen, in denen die Normen bewusst unklar bleiben, und dann Druck auf sie ausüben, damit sie, um dem

Druck zu entgehen und eine Atempause/Vorteil zu bekommen, sich an das Gewünschte anpassen.

19. Die Individuen, deren Willenskraft mehrere Male geschwächt oder zerstört wurde, in eine Lebenssituation mit anderen bringen, die in ihrem Denken schon angepasst sind und deren Aufgabe es ist, weiterhin die emotionale Unterstützung des Individuums zu zerstören.

20. Techniken zur Charakterschwächung wie: Erniedrigung, Verunglimpfung, Schreien anwenden, um Gefühle der Schuld, Angst und Beeinflussbarkeit, in Verbindung mit Schlafentzug, strengem Knastregime und regelmässig wiederkehrenden Verhören, auszulösen.

21. Allen unaufrichtigen Versuchen dem Druck von Zellenkameraden nachzugeben mit erneuter Feindseligkeit begegnen.

22. Den Gefangenen durch Zellenkameraden wiederholt darauf hinweisen, wo er in der Vergangenheit oder Gegenwart einmal nicht seinen eigenen Grundsätzen und Werten gemäß gelebt hat.

23. Durch Aufhebung des Drucks gehorsames und unterwürfiges Verhalten belohnen, das den Gehirnwäschezielen entspricht.

24. Schaffung sozialer und emotionaler Unterstützung, die das neue Verhalten verstärken.